

Zwischenbericht II der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 2. Erhebung 1969 für den VEB Schwermaschinenbau "Kirow" Leipzig

Kaftan, Burkhard

Zwischenbericht / interim report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaftan, B. (1969). *Zwischenbericht II der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 2. Erhebung 1969 für den VEB Schwermaschinenbau "Kirow" Leipzig*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369804>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1969**

00/19

Zentralinstitut für Jugendforschung
Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Zwischenbericht II
der
Intervallstudie "Junge Arbeiter"
2. Erhebung 1969
für den
VEB Schwermaschinenbau "Kirow"
Leipzig

Dieser Zwischenbericht wurde angefertigt
von Dipl.-Psych. Burkhard KAPTAN

Leipzig, September 1969

Einleitung:

Vorliegender Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der 2. Erhebung der Intervallstudie "Junge Arbeiter" im VEB "Kirov"-Werk dar.

Es wird auf den Zwischenbericht I Bezug genommen, ohne diesen in einzelnen zu wiederholen. Gemeinsamkeiten oder Unterschiede werden vermerkt.

Alle Angaben in den Tabellen erfolgen, wenn nicht anders vermerkt, als Prozentzahlen.

Die 2. Erhebung wurde im Mai 1969 in der HBS des VEB "Kirov"-Werk durchgeführt.

Befragt wurden:

Lehrlinge (2. Lehrjahr)	=	39 Personen
Lehrlinge mit Abiturausbildung (2. Lehrjahr)	=	15 Personen
gesamt	=	54 Personen
davon		51 männlich
		3 weiblich

Die Befragung erfolgte anonym mit Fragebogen in 2 Erhebungen von je einer Unterrichtsstunde.

Der vorliegende Zwischenbericht ist als vertrauliche Verschluss-sache zu behandeln, sowohl als Gesamtbericht als auch in Einzelergebnissen. Die Veröffentlichung bestimmter Teile des Berichts oder bestimmter Ergebnisse geschieht aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen. Der Bericht umfaßt ohne Titelblatt und Einleitung 60 Seiten.

Hinweis: Die bei vielen Fragen zur Beantwortung verwendete 7-stufige Intervallskala besitzt folgendes Aussehen:

völlig unwichtig
(für mich)

stimmt überhaupt nicht

sehr schlecht

völlig ungerecht

überhaupt nicht

1 2 3 4 5 6 7

am wichtigsten
(für mich)

stimmt völlig

sehr gut

völlig gerecht

äußerst viel

I. Gesamteinschätzung

Aufgrund eines Vergleiches der Häufigkeiten beider Erhebungen zu einigen wichtigen Fragen in wesentlichen Einstellungsbereichen lassen sich Entwicklungstendenzen erkennen.

Im allgemeinen Überblick zeigt sich eine divergierende Entwicklungstendenz zwischen Lehrlingen ohne Abiturausbildung (im weiteren kurz nur mit "Lehrlingen" bezeichnet) und den Lehrlingen mit Abiturausbildung (im weiteren kurz mit "LMA" bezeichnet). Gegenüber der ersten Erhebung weisen die LMA eine nahezu in allen Fragen positive Tendenz aus, während die Lehrlinge einen mehr oder minder deutlichen Rückgang vor allem in gesellschaftspolitischen Einstellungen aufweisen.

1. In der Arbeits- und Berufsmotivation zeigen sich relativ unveränderte Ergebnisse. Nach wie vor dominieren bei den Lehrlingen das Verdienstmotiv und die Erarbeitung einer gesicherten Existenzgrundlage für die künftige Familie. Die LMA streben schon stärker ideale Momente an. Neben der gesicherten Existenzgrundlage spielt das Interesse an der Tätigkeit eine wesentliche Rolle, wobei natürlich auch das Verdienstmotiv beachtet wird.

Ähnlich gestaltet sich auch die Auffassung über die Berufstätigkeit der künftigen Ehefrau. Die Lehrlinge verändern ihre Meinung kaum, während bei den LMA eine deutlich positive Entwicklung sichtbar wird. Die Notwendigkeit einer ständigen Tätigkeit der Ehefrau oder nur zeitweisen Unterbrechung wird stärker erkannt und beachtet.

2. Die Weiterqualifizierung wird bei den Lehrlingen erhöht angestrebt, wobei besonders lernintensive Formen im Vordergrund stehen. Bei den LMA steigt der Anteil der Unschlüssigen stark an, d.h. sie haben im Augenblick keine feste Vorstellung über die Art ihrer Weiterqualifizierung.

3. Das Interesse an politischen Fragen steigt, besonders aber bei den LMA. Für die Lehrlinge gilt jedoch, daß sie gesellschafts-politischen Problemen zu wenig Beachtung schenken und diese vor allem in detaillierteren Fragen ungünstig bewerten.

4. Positiv ist bei beiden Gruppen die (sogar unterschiedlich hohe) Bereitschaft, Kandidat der SED zu werden. Die Einstellung und Überzeugung vom Sieg des Sozialismus und die Rolle der Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR tritt weiter verstärkt auf.
5. Positiv entwickelt sich auch für beide Gruppen das Gefühl, daß bei Sorgen jemand im Betrieb existiert, der ihnen im allgemeinen hilft. Die Einschätzung der Arbeitsbedingungen im Betrieb verbessert sich ebenfalls, die sich auch in einer realeren Einschätzung der für ein gutes "Gruppenklima" wesentlichen Bedingungen ausdrückt.
6. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen Lehrlingen und LmA bei der Charakterisierung der Beziehungen im Arbeitskollektiv. Bei den Lehrlingen verbessern sich die Beziehungen "guter Bekannter" zu mehr "freundschaftlich-vertrauten" Beziehungen. Die LmA zeichnen sich durch eine Tendenz zu "neutralen" Verhältnissen aus, wobei die Auffassungen stark schwanken.

Gegenüber der ersten Erhebung zeigen sich weiterhin allgemein positive Tendenzen bei:

- Einstellungen zur gegenseitigen Hilfe bei der Arbeit
- Einstellungen zum Erfolg und zur Stärke der SED
- Überzeugungen, daß die Produktion und die Produktionsmethoden in der DDR revolutioniert werden
- dem Wissen, wer der Gruppenorganisator der Gewerkschaft ist.

Relativ unverändert stellen sich dar:

- die Teilnahme an der Jugendneuererbewegung, wobei bei den Lehrlingen auch die Bereitschaft zur Mitarbeit abnimmt, bei den LmA sie sich jedoch erhöht,
- für beide Gruppen die Präsentätze derer, die den APO- und BPO-Sekretär, die FDJ-Sekretäre der Abteilung und des Betriebes und den BSK-Vorsitzenden kennen. Hier deutet sich ein erheblicher Mangel in der politischen Erziehung der Lehrlingsgruppen überhaupt an

- die Einstellung zur Einhaltung hoher Arbeitsnormen
- die Staatsverbundenheit
- das Wohlfühlen in der DDR
- die Anerkennung der Notwendigkeit des Wehrdienstes
- die persönliche Opferbereitschaft für die Volkswirtschaft
- die Überzeugung von der Rolle der Arbeiterklasse
- die Einstellung zur Wirksamkeit der EPO im Betrieb
- die Einschätzung der Klarheit der Arbeitsanweisungen
- die Einsicht von der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung

Negativ zu deutende Veränderungen ergaben sich bei folgenden Einstellungsbereichen:

- die Betriebsverbundenheit sinkt bei allen Gruppen ab, besonders aber bei den LmÄ. Ebenfalls nimmt der Prozentsatz derer zu, die sich im Betrieb nicht mehr so wohl fühlen
- die Beurteilung der Möglichkeit zur Mitentscheidung nimmt vor allem bei den Lehrlingen stärker ab, während die LmÄ relativ unveränderte Ergebnisse aufweisen
- gegenüber der ersten Erhebung tritt eine ziemlich deutliche negative Verschiebung hinsichtlich des subjektiven Erlebens von Lob und Kritik ein. Vor allem die Lehrlinge fühlen sich weitaus mehr kritisiert als gelobt
- eine deutliche Zunahme zum nur "mittelmäßigen Verhältnis" zwischen Lehrling - Lehrausbilder bzw. Lehrmeister ist vor allem wieder bei den Lehrlingen zu beobachten. In der ersten Erhebung dominierte das gute Verhältnis
- bei allen Gruppen ist eine Abnahme der Berufszufriedenheit erkennbar. Die Lehrlinge zeigen hierbei ebenfalls den größten Rückgang, die LmÄ verbessern sich zwar etwas, bleiben aber noch unter dem verschlechterten Niveau der Lehrlinge
- besonders konstant ist der Rückgang positiver Antworten und Einstellungen zu gesellschaftspolitischen Bereichen bei den Lehrlingen, so z.B.:
 - Unüberwindbarkeit des Imperialismus
 - Einstellung zur Arbeit und zur Arbeiterklasse
 - Rolle der SED beim Aufbau des Sozialismus in der DDR
 - Rolle der FDJ im Betrieb

- Diskussionen zu politischen Fragen
 - Arbeitsorganisation und Arbeitsweise
 - Arbeitsdisziplin
 - und persönliche Ziele dominieren vor gesellschaftlichen
- das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Erwachsenen sinkt gegenüber der ersten Erhebung, wobei die "teils-teils"-Antworten dominieren
- die Teilnahme am Zirkel junger Sozialisten geht weiter zurück, vor allem ist die Teilnahme der LMA unbefriedigend
- die Einstellung zur Einhaltung der Arbeitszeit tendiert vor allem bei den LMA zur "Großzügigkeit".

II. Empirische Ergebnisse

Frage 1: Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?

1. ja, vollkommen zufrieden
2. einigermaßen zufrieden
3. ein bißchen unzufrieden
4. ganz unzufrieden

Tabelle 1: Berufszufriedenheit (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	KA
Lehrlinge	15	79	5	-	-
Lehrlinge m. A.	14	69	17	-	-
Gesamt	14	75	10	-	-

Allgemein ergibt sich ein leichter Rückgang in der Berufszufriedenheit der Lehrlinge des Kirow-Werkes.

Bei den Lehrlingen sind gegenüber 35 % 1968 nur noch 15 % mit ihrem Beruf vollkommen zufrieden. Diese Abnahme ist signifikant. In entsprechendem Maße nimmt der Prozentsatz derer zu, die "einigermaßen" zufrieden sind. Neu sind die 5 % bei Antwortvorgabe 3.

Die Lehrlinge mit Abiturausbildung (im weiteren kurz mit LmA bezeichnet) zeichnen sich durch eine ähnliche Tendenz aus. Bemerkenswert sind aber, daß die Antworten bei Nr. 4 (ehemals 13 %) völlig verschwinden. Hervorzuheben ist die relativ positive Zunahme der "einigermaßen Zufriedenen" bei Nr. 2. Demgegenüber steigt der Prozentsatz der Antwortkategorie Nr. 3 nur geringfügig an.

Wesentliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen mit oder ohne Abiturausbildung lassen sich nicht feststellen. Insgesamt konzentrieren sich 75 % aller Antworten auf die Kategorie Nr. 2.

Diese Antwortverschiebungen dürften hauptsächlich Ausdruck einer realistischeren Stellung und Einschätzung aller Lehrlinge sein. Zugleich dürften sie das Qualifizierungsstreben eben-

falls einschließen, so daß die Veränderungen keinesfalls nur als negativer Ausdruck gewertet werden dürfen.

Frage 2: Wenn man sich mit jungen Menschen unterhält, kann man die verschiedensten Standpunkte darüber hören, warum sie gern einer beständigen Arbeit nachgehen. Einige dieser Antworten haben wir hier aufgeschrieben. Wir hätten gern von Ihnen gewußt, inwieweit diese auch für Sie zutreffen.

1. weil es mich befriedigt, etwas Nützliches für die Gesellschaft zu tun
2. weil mir die Tätigkeit allgemein Spaß macht
3. weil das Leben sonst langweilig wäre
4. weil ich gut verdienen und mir etwas leisten möchte
5. weil auch meine Arbeit der ökonomischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik dient
6. weil die Pflicht zur Arbeit gesetzlich festgelegt ist
7. weil ich mir und meiner künftigen Familie eine gesicherte Existenz erwerben will
8. weil ich beim Aufbau des Sozialismus mithelfen möchte
9. weil man sich durch Arbeit Auszeichnungen erwerben kann
10. weil ich sonst Unannehmlichkeiten habe
11. weil ich immer versuchen möchte, das Beste zu leisten
12. andere Gründe

Tabelle 2: Arbeitsmotive (Angaben in Rangplätzen)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	4	7	8
Lehrlinge	8	3	1	2	5
Lehrlinge n. A.	7	2,5	2,5	1	4
Gesamt	7	3	1,5	1,5	4,5

Materielle Motive stehen, wie auch 1968, an der Spitze der Berufsbegründung.

Während diese bei den Lehrlingen noch relativ deutlich vor den mehr ideellen Motiven rangieren, so treten bei den IMA ideale Haltungen schon etwas mehr in den Vordergrund (Antwortvorgabe 2 erhält gleichen Rangplatz, wie die ausgesprochenen

"materiell orientierte" Kategorie 4).

Die Antwortverteilung läßt gewisse Parallelen zur Frage 1 erkennen. Die stärkere Identifizierung der Lehrlinge 1968 mit gesellschaftlichen Interessen und Zielen kehrt sich um, so daß jetzt zu beobachten ist, daß die LMA eine stärkere Identifikation aufweisen. Dies läßt sich ev. auf die intensivere und differenziertere Ausbildung zurückführen, die die LMA erhalten.

Die relativ kleine Population weiblicher Lehrlinge ohne bzw. mit Abiturausbildung unterstützt die gefundenen Fakten im wesentlichen.

- Frage 3: Für Mädchen
 Welche Vorstellungen haben Sie von Ihrer zukünftigen Berufsarbeit?
1. die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
 2. nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
 3. nach größeren Anschaffungen aufhören
 4. wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
 5. möglichst ständig im Beruf bleiben

- Für Jungen
 Welche Vorstellungen haben Sie von der weiteren Berufsarbeit Ihrer Ehegattin, wenn Sie verheiratet sind?
1. sie soll die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
 2. sie soll nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
 3. sie soll nach größeren Anschaffungen aufhören
 4. sie soll, wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
 5. sie soll möglichst ständig im Beruf bleiben

Tabelle 3: Für Mädchen - Berufsdauer (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvergaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	-	-	-	63	25	13
Lehrlinge m.A.	-	20	-	40	20	20

Sowohl bei den Lehrlingen ohne, als auch bei den Lehrlingen mit Abiturausbildung findet sich eine Konzentration der Ant-

worten bei den Vorgaben 4 und 5. Man kann durchaus, trotz der kleinen Populationen (weibliche Lehrlinge = 8; weibliche Lehrlinge IMA = 5), von einer Tendenz zur ständigen Berufsausübung sprechen, auch wenn zeitweise Unterbrechungen (solange Kleinkinder zu betreuen sind) gewünscht werden.

Tabelle 4: Für Jungen - Berufsdauer der Ehefrau
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	KA
Lehrlinge	5	26	3	46	21	-
Lehrlinge m.A.	3	7	7	52	28	3
Gesamt	4	17	4	49	23	1

67 % der Lehrlinge sind der Meinung, daß ihre zukünftige Ehefrau entweder ständig im Beruf oder vorübergehend nach der Geburt der Kinder aussetzen soll. Das entspricht einer Steigerung von 9 %, die allerdings im Zufallsbereich liegt. Ansonsten ist die Antwortverteilung gegenüber der ersten Erhebung relativ unverändert.

Wesentliche Veränderungen weisen die IMA auf. Obwohl die Häufigkeit bei Antwortvorgabe 4 von 67 % auf 52 % absinkt, ist eine positive Entwicklung nachweisbar. Das Drittel der IMA, deren Ehefrau nach der Geburt des ersten Kindes ganz aufhören sollten zu arbeiten reduziert sich stark auf nur noch 7 %. Diese überraschend positive Veränderung wird durch die Kategorie Nr. 5 unterstützt. Während bei der ersten Erhebung niemand der Auffassung war, daß die Frau ständig im Beruf bleiben sollte, so teilen jetzt 28 % diese Meinung. Das ist ebenfalls eine signifikante Verbesserung.

Frage 4: Wenn im Betrieb Entscheidungen gefällt werden, die auch Sie mitbetreffen, haben Sie dann den Eindruck, daß man Ihre Meinung beachtet?

1. ja
2. noch zu wenig
3. nein

Tabelle 5: Möglichkeit der Mitbestimmung (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	15	54	31	-
Lehrlinge n.A.	17	69	14	-
Gesamt	16	59	25	-

Im Vergleich mit der ersten Erhebung zeigt sich bei den Lehrlingen eine deutliche Verschiebung in negativer Richtung. Während 1968 etwa die Hälfte der Lehrlinge überzeugt war, an betrieblichen Entscheidungen mitzuwirken und beachtet zu werden, so sinkt 1969 der Anteil derer auf etwa ein Sechstel ab. Diese Differenz ist signifikant. Die Zahl der Lehrlinge, die glaubt, nicht gehört zu werden, steigt von 10 % auf 31 % an. Auch diese Differenz ist signifikant. Demgegenüber erhöht sich der Prozentsatz derjenigen nur um 11 %, die der Meinung sind, noch zu wenig mitzuwirken. Die negative Verschiebung in der Antwortverteilung stimmt auch mit der Abnahme der Berufszufriedenheit bei den Lehrlingen überein und könnte damit z.T. erklärt werden.

Relativ stabil ist die Antwortverteilung bei den IMA, die nicht klar zu deuten ist.

Frage 5: Arbeiten Sie in der Jugendneuererbewegung mit?

1. ja
2. nein, denn ich wurde noch nicht aufgefordert
3. nein, mir ist von Neuererarbeit in unserem Betrieb nichts bekannt
4. nein, daran bin ich nicht interessiert
5. nein, aber ich würde mich beteiligen

Tabelle 6: Teilnahme an der Neuererbewegung (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	-	36	21	23	21	-
ImA	-	28	14	-	59	-
Gesamt	-	32	19	13	36	-

Die unbefriedigende Teilnahme an der Neuererbewegung ist - wie auch in der ersten Erhebung - hier wiederum nachweisbar. Weder ein Lehrling noch ein ImA beteiligt sich an der Neuererarbeit, wobei 32 % noch nicht einmal dazu angehalten wurden.

Relativ konstant bleibt der Prozentsatz der Jugendlichen, die von der Neuererbewegung im Betrieb noch nichts gehört haben. Während sich von den ImA kein einziger desinteressiert zeigt, erhöht sich der Prozentsatz bei den Lehrlingen in Antwortvorgabe 4 von 10 % auf 23 %. Ähnlich und stärker negativ ist zu bewerten, daß von 40 % der Lehrlinge, die sich nach der ersten Erhebung an der Neuererarbeit beteiligt hätten, 1969 nur noch 21 % eine solche Bereitschaft zeigen.

Dieses Ergebnis darf sicherlich nicht losgelöst von denen der Fragen 1 und 4 gesehen werden, wo ähnliche Entwicklungen zu beobachten waren.

Die Antwortverteilungen der weiblichen Lehrlingsgruppen ähneln der der ImA stark, genauere Aussagen sind aber nicht möglich.

Frage 7: Möchten Sie an einem Jugendobjekt mitarbeiten?

1. ja
2. das ist mir egal
3. nein

Tabelle 7: Wunsch nach Mitarbeit an einem Jugendobjekt

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	45	46	8	-
Lehrlinge m.A.	66	34	-	-
Gesamt	55	41	4	-

Die sich bereits bei den Fragen 1, 4 und 5 bei den Lehrlingen andeutende Tendenz negativer Verschiebungen und die positiven bei den LmÄ lassen sich insgesamt auch hier verfolgen.

Die Lehrlinge zeigen ein vermindertes Interesse an Jugendobjekten (von 65 % auf 46 %). Der Prozentsatz der Gleichgültigen steigt von 33 % auf 46 % und der der Gegner von 2 % auf 8 %. Diese Unterschiede sind zwar nicht signifikant, jedoch unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse sicher nicht zufällig.

Im Gegensatz dazu steht wieder die Antwortverteilung der LmÄ. Diese weist eine eindeutig positive Entwicklung aus. Der Prozentsatz der Gleichgültigen sinkt auf etwa ein Drittel. Das entspricht einer Senkung um 19 %. Die Bereitschaft an Jugendobjekten mitzuarbeiten steigt in selben Maße an, wie der Anteil der Gleichgültigen prozentual abnimmt.

Die Antwortverteilung der weiblichen Lehrlinge mit Abiturausbildung entspricht etwa der der männlichen Lehrlinge ohne Abiturausbildung. Die der weiblichen Lehrlinge ohne Abitur dagegen der der männlichen LmÄ. Die geringe Größe der untersuchten weiblichen Populationen läßt aber keinerlei Rückschlüsse auf mögliche Ursachen oder Gründe zu.

Frage 8: Wie Sie wissen, gibt es viele junge Menschen, die keinen bestimmten Beruf erlernt haben bzw. erlernen, trotzdem aber in der Arbeit ihren Mann stehen. Was meinen Sie, ist es notwendig, einen Beruf zu erlernen?

1. Man muß im Leben ständig lernen und sich qualifizieren, das fängt beim Beruf an
2. Ein Beruf ist eine gute Grundlage für ein Leben in geordneten Verhältnissen
3. Unser Staat braucht viele junge Facharbeiter, da kann man nicht abseits stehen
6. Für eine weitere Qualifikation (Meister, Fachschulbesuch) muß man einen Beruf erlernt haben
8. Die Anstrengungen einer Lehre sind oft nutzlos, denn manche Angelernte verdienen mehr als ein Facharbeiter

Tabelle 8: Einstellung zum Erlernen eines Berufes
(Angaben in Rangplätzen)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	6	8
Lehrlinge	2	1	2	8
Lehrlinge m.A.	2	1	2	7,5
Gesamt	2	1	2	8

Beide Lehrlingsgruppen urteilen in hohem Maße übereinstimmend. Gegenüber der ersten Erhebung treten geringfügige Veränderungen auf. Die Lehrlinge ohne bzw. mit Abiturbildung erkennen die persönliche und gesellschaftliche Bedeutung, einen Beruf zu erlernen und sich weiter zu qualifizieren. Sie identifizieren sich mit den Aussagen 2, 1 und 6 in hohem Maße; sie nehmen die drei ersten Rangplätze ein.

Als weiterer Ausdruck der Bewußtseinsentwicklung und Verantwortung der Lehrlinge mit Abituransbildung kann auch angesehen werden, daß die reine Orientierung auf das Geldverdienen (ehemals Rangplatz 3) auf den siebten Platz absinkt.

Die Rangplatzverteilung beider weiblichen Lehrlingsgruppen ist nahezu identisch mit der der männlichen.

Frage 11: Haben Sie zu den nachstehend genannten Vorgesetzten

1. ein gutes Verhältnis
2. ein mittelmäßiges Verhältnis
(weder gut noch schlecht)
3. ein schlechtes Verhältnis

Für Lehrlinge

- a) zum Lehrausbilder
- b) zum Lehrmeister

Tabelle 9: Verhältnis Lehrling - Lehrausbilder (Angaben in %))

Untersuchungs- gruppe	1	2	3	ka
Lehrlinge	46	38	5	11
Lehrlinge m.A.	41	14	10	34
Gesamt	43	29	7	20

Das Verteilungsbild zeigt, daß mehr als 40 % beider Lehrlingsgruppen ein gutes Verhältnis zu ihrem Lehrausbilder haben. Das kann jedoch als Rückgang gedeutet werden, nachdem 1968 mehr als drei Viertel im großen und ganzen ein gutes Verhältnis hatten. Der Anteil derer, die eine neutrale bzw. keine Antwort gaben, liegt für beide Gruppen bei etwa 50 % und deutet auf verbesserungswürdige Beziehungen hin.

Tabelle 10: Verhältnis Lehrling - Lehrmeister (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	31	41	10	18
Lehrlinge m.A.	45	28	-	27
Gesamt	38	35	6	21

Im Verhältnis Lehrling - Lehrmeister ergibt sich ein ähnliches aber differenzierteres Bild.

Von den 65 %, die in der ersten Erhebung ihr Verhältnis insgesamt gut einschätzten (Lehrlinge!) bleiben 1969 nur noch 31 % übrig. Demgegenüber weichen über die Hälfte der Lehrlinge dieser Frage mehr oder minder aus (61 %), indem sie es entweder als "weder gut noch schlecht" kennzeichnen oder keine Antwort geben.

Ein ähnliches, wenn auch günstigeres Bild ergibt sich bei den LMA. 45 % bezeichnen ihr Verhältnis zum Lehrmeister als gut, aber 55 % weichen der Frage ebenfalls aus.

Wenngleich das sich negativ darbietende Ergebnis nicht überbewertet werden darf, so sollte die Arbeit und das Verhältnis des Lehrausbilders und des Lehrmeisters zu den Lehrlingen nicht nur am Anfang der Lehre besonders intensiv und gut sein und danach auf ein "Mittelmaß" absinken, sondern während der gesamten Lehrzeit gleichbleibend gut sein. Die negativen Verschiebungen ließen sich mit dieser Vermutung erklären. Vielleicht spielen auch höhere Maßstäbe von seiten der Lehrlinge eine Rolle.

Frage 13: Bekommen Sie von diesem Vorgesetzten klare Arbeitsanweisungen?

1. ja, immer
2. meistens
3. nur gelegentlich
4. fast nie

Tabelle 11: Klarheit der Arbeitsanweisungen (Angaben in %))

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4		
Lehrlinge	38	59	-	-		3
Lehrlinge n.A.	24	69	3	3		-
Gesamt	33	62	1	1		1

Dieses Ergebnis unterscheidet sich kaum von dem der ersten Erhebung. Obgleich die prozentuale Häufigkeit bei Kategorie 1 abnimmt kann das Gesamtergebnis als positiv bezeichnet werden, da etwa in gleichem Maße die Häufigkeit bei Kategorie 2 zunimmt. Berücksichtigt werden muß ferner, daß die subjektive Einschätzung, was "klare Arbeitsanweisungen" sind, von Lehrling zu Lehrling sehr variieren kann.

Frage 14: Wie arbeitet dieser Vorgesetzte mit Lob und Kritik?

1. er lobt mehr als er kritisiert
 2. er kritisiert mehr als er lobt
 3. er wendet Lob und Kritik gleichermaßen an
 4. er wendet Lob und Kritik übertrieben stark an
 5. er wendet Lob und Kritik zu wenig an
- a) in ganzen Lehrlings- (Arbeits-) Kollektiv
b) bei Ihnen persönlich

Tabelle 12: Anwendung von Lob und Kritik im Kollektiv (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	-	51	46	-	3	-
Lehrlinge n.A.	-	38	52	-	7	3
Gesamt	-	46	48	-	4	1

In der zweiten Erhebung zeigt sich, daß sich nahezu alle Antworten auf die Kategorien 2 und 3 konzentrieren. Auffällig ist dabei, daß die Meinung, daß der Vorgesetzte Lob und Kritik gleichermaßen anwendet in dem Maße etwas abnimmt, wie sich die Meinung prozentual erhöht, daß der Leiter mehr kritisiert als lobt (Kat. 2 steigt um 30 %, Kat. 3 sinkt um 25 %). Zwischen beiden Lehrlingsgruppen bestehen nur bei Kat. 2 deutbare Unterschiede. Während bei den LmA nur 38 % der Meinung sind, daß der Leiter mehr kritisiert als er lobt, so sind es bei den Lehrlingen 51 %. Die Antwortverteilung deutet auf einen zu verbessernden Einsatz von Lob und Kritik zugunsten des Lobes.

Die Ergebnisse der männlichen Lehrlingsgruppen werden durch dieselben, aber verstärkten Tendenzen der weiblichen Lehrlingsgruppen bestätigt.

Tabelle 13: Anwendung von Lob und Kritik zur Person
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	KA
Lehrlinge	-	38	21	-	5	36
Lehrlinge n.A.	-	28	48	3	3	17
Gesamt	-	33	33	1	4	27

Etwas günstiger gestaltet sich die Einschätzung des Einsatzes von Lob und Kritik für die einzelnen Lehrlinge persönlich durch den unmittelbaren Vorgesetzten. Während sich insgesamt die Antworten zu etwa je einem Drittel auf die Kategorien 2, 3 und "keine Antwort" verteilen, bestehen zwischen den Lehrlingsgruppen interpretierbare Differenzen.

Die Lehrlinge weisen dabei wiederum aus, daß sie sich zu mehr als einem Drittel mehr kritisiert als gelobt fühlen. Der gleichermaßen Einsatz von Lob und Kritik wird nur von 21 % empfunden, 36 % weichen dieser Frage aus.

Bei den IMA geben etwa die Hälfte an, daß Lob und Kritik gleichermaßen als Sanktionen angewendet werden. Dennoch liegt auch hier der Prozentsatz von 28 bei Kategorie 2 zu hoch.

Die Ergebnisse von Tabelle 13 stimmen mit denen von Tabelle 12 gut überein. Insgesamt scheint das bessere Abschneiden der IMA durch eine intensivere Arbeit des Betriebes mit ihnen bedingt zu sein. Die Mädchengruppen differieren in ihren Angaben stärker, scheinen aber die gefundenen Tendenzen zu bestätigen.

Frage 18: Wenn Sie Ihr Arbeitskollektiv einschätzen, was meinen Sie, welche Beziehungen bestehen da vorwiegend?

1. freundschaftlich-vertraute Beziehungen
 2. Beziehungen guter Bekannter
 3. gute Zusammenarbeit ohne persönliche Annäherung
 4. gleichgültige Beziehungen
 5. kühle, ein wenig gespannte Beziehungen
 6. Neid, ab und zu auch Streit
 7. viele Streitigkeiten, sehr schlechte Beziehungen
- a) in Ihrem ganzen Arbeitskollektiv

Tabelle 14: Einschätzung der Beziehungen im Arbeitskollektiv

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben							KA
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	56	10	18	8	5	-	-	3
Lehrlinge n.A.	28	21	28	10	10	3	-	-
Gesamt	43	16	22	9	7	1	-	1

Die Lehrlinge des VEB Kirov zeigen eine positive Entwicklungstendenz, vor allem im Hinblick auf Kategorie Nr. 1 (ehemals 40 %), allerdings ist dieser Unterschied nicht signifikant. In gleichen Maße, wie die Beziehungen "guter Bekannter" abnehmen, steigen die "freundschaftlichen-vertrauten Beziehungen". Ansonsten bleiben die Antwortprozente der Antwortvorgaben 3 bis 5 relativ unverändert, eventuell etwas in positiver Richtung verschieben.

Die IMA zeigen eine Verschiebung der prozentualen Häufigkeiten bei den Kategorien Nr. 2 und Nr. 3. In der ersten Erhe-

bung bestehen noch bei 33 % Beziehungen guter Bekannter, die in der zweiten auf 21 % absinken. Wesentlich stärker wachsen die Antworten an, die auf eine gute Zusammenarbeit ohne besondere persönliche Annäherung deuten (von 7 % auf 28 %). Bemerkenswert erscheint, daß insgesamt 20 % der IMA auf gleichgültige, kühle und ein wenig gespannte Beziehungen hinweisen.

Diese Ergebnisse stehen in einem relativen Gegensatz zu der positiven Berufszufriedenheit, der Arbeitsmotivation und der Mitarbeit an Jugendobjekten (Fragen 1, 2, 5 + 7). Dies läßt sich durch das u.a. intensivere Beschäftigen des Betriebes mit seinen IMA erklären.

Frage 19: Sagen Sie bei Diskussionen in Ihrem Arbeitskollektiv zu folgenden Problemen ihre Meinung

1. oft
2. selten
3. nie

1. politische Fragen
2. Arbeitsorganisation, Arbeitsweise
3. Arbeitsdisziplin
4. Lohn, Arbeitsnormen
5. gegenseitige Hilfe bei der Arbeit
6. Belobigungen, Anerkennungen und Kritiken
7. Festigung des Kollektivs
8. Verhältnis zum Leiter
9. Sport
10. Kultur, (Theater, Film, Tanz usw.)

Tabelle 15: Persönliche Diskussionen bei politischen Fragen (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	38	46	13	3
Lehrlinge m.A.	55	45	-	0-
Gesamt	46	45	7	1

Insgesamt verteilen sich die Antworten auf die Kategorien Nr. 1 und Nr. 2 gleich: knapp die Hälfte aller Lehrlinge beteiligt sich oft, knapp die Hälfte selten an politischen Diskussionen. Dieses Ergebnis kann nicht sehr befriedigen. Ungünstig ist wei-

ter einzuschätzen, daß rund 60 % der Lehrlinge in Diskussionen zu politischen Fragen selten bzw. nie sprechen.

Die IMA zeigen hier eine günstigere Verteilung, obwohl diese mit 55 % bei Kategorie Nr. 1 und 45 % bei Nr. 2 auch nicht ganz befriedigen kann. Im Vergleich mit anderen Diskussions-themen (nach Frage 5) der Frage 19 wird hier zweitgünstigste Antwortverteilung erreicht.

Tabelle 16: Persönliche Diskussion zu Fragen der Arbeitsorganisation und Arbeitsweise (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	ka
Lehrlinge	31	64	3	3
Lehrlinge n.A.	38	62	-	-
Gesamt	33	62	3	1

Nahezu identisch sind die Antwortverteilungen beider Lehrlingsgruppen zur Arbeitsorganisation und Arbeitsweise. Ein Drittel spricht zu diesem Thema oft, die anderen zwei Drittel selten. Nur ein Lehrling hat dazu noch nie gesprochen. Als wesentlichste Ursache kann angenommen werden, daß die Bedeutung der Probleme von den Lehrlingen noch nicht genügend erkannt wird. Bei der Erziehung und Ausbildung sollte diesen Fragen mehr Beachtung geschenkt werden. Es ist zu erwarten, daß bei abgeschlossener Persönlichkeitsentwicklung, längere Betriebszugehörigkeit und größerem Fachwissen sich die prozentuale Häufigkeit bei Kategorie Nr. 1 stärker erhöht.

Tabelle 17: Persönliche Diskussionen zu Fragen der Arbeitsdisziplin (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	ka
Lehrlinge	26	64	8	3
Lehrlinge n.A.	31	62	7	-
Gesamt	28	62	9	1

Diese Antwortverteilung ist als negativ zu bewerten, sie stellt auch insgesamt das ungünstigste Ergebnis bei Frage 19 dar. Die prozentualen Häufigkeiten stimmen bei allen männlichen und weiblichen Lehrlingsgruppen stark überein.

Der Anteil derer, die sich oft zur Arbeitsdisziplin äußern ist mit 28 % zu gering, es sei denn, daß die Arbeitsdisziplin der Lehrlinge sehr gut ist. Die 62 %, die selten zu solchen Fragen sprechen bzw. 9 % sprechen nie dazu, deuten auf das oft anzutreffende falsche Kameradschaftsverständnis. Mit Kritik an Arbeitskollegen "schafft man sich Feinde" und wenn man selbst Fehler macht, dann kann der andere nichts sagen. Hier gilt es besonders erzieherisch einzusetzen, um die Rolle einer kritischen Haltung in positiver Sicht besonders zu entwickeln.

Tabelle 18: Persönliche Diskussionen zu gegenseitiger Hilfe in der Arbeit

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	ka
Lehrlinge	49	44	3	6
Lehrlinge n.A.	66	28	7	-
Gesamt	55	38	4	2

Durch die Antwortprozentage bei den Kategorien Nr. 1 und 2 scheint sich das bei 19/3 Vermutete zu bestätigen. Von den Lehrlingen sprechen 49 %, von den LMA sogar 66 % sehr oft zu Fragen der gegenseitigen Hilfe bei der Arbeit. Diese durchaus positive Tendenz steht aber in gewissem Gegensatz zur mangelnden kritischen Auseinandersetzung, die bei 19/3 erfaßt wurde. Die gegenseitige Hilfe bei der Arbeit steht bei den LMA noch mehr als Diskussthema im Vordergrund als es bei den Lehrlingen der Fall ist. Dies ist vermutlich mehr für die schulisch-theoretische Arbeit als für die praktische gültig und könnte so die prozentualen Häufigkeitsunterschiede zwischen beiden Lehrlingsgruppen erklären.

Tabelle 19: Persönliche Diskussionen zu Fragen von Anerkennung und Kritik (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	26	56	15	3
Lehrlinge n.A.	52	48	-	-
Gesamt	38	52	9	1

In dieser Frage besteht die relativ deutlichste Differenzierung zwischen Lehrlingen und LMA.

Während nur ein Viertel der Lehrlinge oft zu Problemen der Belobigung, Anerkennung und Kritik sprechen, äußern von den LMA mehr als die Hälfte ihre Meinung dazu. Das ist umso Überraschender, als bei ähnlichen Fragen (19/2 und 19/3) diese Tendenz nicht zu erkennen war.

Relativ gleich ist bei beiden Gruppen die Häufigkeit, derjenigen, die selten zu den Problemen sprechen, allerdings sind die 15 % der Lehrlinge, die nie ihre Meinung dazu sagen zu hoch.

Tabelle 20: Persönliche Diskussionen zu Fragen der Festigung des Kollektivs (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	26	64	8	3
Lehrlinge n.A.	45	55	-	-
Gesamt	33	61	4	1

Ähnlich wie bei Frage 19/6 zeigt sich hier die Antwortverteilung.

26 % der Lehrlinge sagen oft, 64 % selten ihre Meinung zu Problemen der Festigung des Kollektivs.

Dagegenüber sprechen 45 % der LMA oft und 55 % selten dazu. Das mag darin begründet sein, daß die LMA der Gestaltung der Gruppenbeziehungen mehr Bedeutung beimessen, da sie aufgrund der Art der Ausbildung mehr direkt als Gruppe zusammenkommen

und ihre Lehrzeit ein Jahr länger ist als die der Lehrlinge.

Tabelle 21: Persönliche Diskussionen zu Fragen zum Verhältnis zum Leiter (Angaben in %).

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	36	59	3	3
Lehrlinge m.A.	41	52	7	-
Gesamt	38	57	4	1

Beide Lehrlingsgruppen unterscheiden sich in dieser Frage kaum. Jeweils mehr als ein Drittel spricht zu Fragen, die sich auf das Verhältnis zum Leiter beziehen, oft und mehr als die Hälfte selten dazu. Damit bestätigt sich im Ganzen, daß das Verhältnis beider Gruppen zum Leiter etwa gleich ist (Frage 11), demzufolge auch das Diskussionsthema gleichermaßen aufgegriffen wird.

Bei den weiblichen Lehrlingsgruppen zeigt sich insgesamt bei der Frage 19 eine größere Zurückhaltung beim Sprechen zu den verschiedensten Themen, jedoch bestätigen sich prinzipiell die Angaben der männlichen Gruppen.

Frage 20: Stellen Sie sich bitte vor, Sie sollen als Elternteil später Ihrem Kind einen Rat für seine zukünftige berufliche Entwicklung geben. Würden Sie ihm raten, in Ihrem Betrieb zu arbeiten? (Gleichgültig, ob als Facharbeiter, Verwaltungsangestellter, Ingenieur oder anderes.)

1. ja
2. nein

Tabelle 22: Einsatz des eigenen Kindes im selben Betrieb (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	KA
Lehrlinge	31	64	6
Lehrlinge m.A.	24	59	7
Gesamt	32	62	5

Die in der ersten Erhebung gefundenen Mängel hinsichtlich der Betriebsverbundenheit treten bei den Lehrlingen geringfügig verstärkt auf. Die Antwortverschiebungen bei Kategorie Nr. 1 um - 9 %, bei Nr. 2 um + 4 % und derjenigen, die keine Antwort gaben (von 0 % auf 6 %) können eventuell aus aktuellen Gründen resultieren. Diese Unterschiede sind auch nicht signifikant.

Bei den LMA zeigt sich eine deutlichere negative Tendenz. Der Prozentsatz derjenigen, die in der ersten Erhebung keine Antwort gaben (20 %) sinkt auf 5 % ab. Etwa in gleichem Maße erhöht sich die Zahl derer, die ihrem Kind abriet, irgendeine Stellung im VEB Kriew anzunehmen (von 40 % auf 59 %). Diese Veränderung ist signifikant. Diese Tendenz wird auch von beiden Mädchengruppen bestätigt.

Insgesamt zeigt sich bei den Gruppen eine geringe Betriebsverbundenheit. Diese Entwicklung kann sehr unterschiedlich bedingt sein. Unter Umständen ist bei der Ausbildung der Lehrlinge und der LMA die berufliche Perspektive und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kriew-Werkes nicht detailliert genug angesprochen worden. Hier müßte eine intensive Arbeit einsetzen. Andererseits können durchaus, vor allem bei den LMA, Qualifizierungswünsche im Vordergrund stehen, die im Betrieb selbst nicht realisiert werden können und in andere Bereiche der Volkswirtschaft hineinspielen (z.B. Hochschulstudium).

Frage 21: Auf welche Merkmale legen Sie besonderen Wert, wenn Ihnen Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr künftiger Arbeitsplatz gefallen soll?

1. interessante Arbeit
2. wenig und leichte Arbeit
3. hohe Verantwortung
4. hohe Entlohnung
5. gute soziale Betreuung
6. gute Qualifizierungsmöglichkeiten
7. gute Entwicklungsmöglichkeiten
8. sympathische Vorgesetzte
9. sympathische Kollegen
10. geringe gesellschaftliche Belastungen
11. gerechte moralische Anerkennung der Leistungen
12. Möglichkeiten der schöpferischen Arbeit
13. interessantes FDJ-Leben
14. moderne Technik und Technologie
15. gutes Betriebsklima

Tabelle 23: Motive zur Arbeitsplatzwahl (Angabe in Rangplätzen)

Antwort- vorgaben	Lehrlinge Rangplatz	Lehrlinge m.A. Rangplatz	Gesamt Rangplatz
Kr. 1	1	1	1
Kr. 2	15	15	15
Kr. 3	12,5	13	12
Kr. 4	4	9	7,5
Nr. 5	8,5	7	7,5
Nr. 6	2,5	5	2,5
Nr. 7	2,5	3,5	2,5
Kr. 8	10	10	10
Kr. 9	5,5	7	7,5
Kr. 10	14	14	14
Kr. 11	8,5	7	7,5
Kr. 12	11	11	11
Kr. 13	12,5	12	13
Kr. 14	7	2	4,5
Kr. 15	5,5	3,5	4,5

Gegenüber der ersten Erhebung zeichnet sich eine deutlich positive Entwicklung aller Gruppen ab. Vor allem ist hervorzuheben, daß ideale Momente bei der Auswahl des Arbeitsplatzes die entscheidende Rolle spielen. Sowohl Lehrlinge ohne als auch mit Abiturausbildung setzen eine interessante Arbeit an die Spitze der Kriterien. Als weitere Momente dominieren gute Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, moderne Technik und gutes Betriebsklima (siehe auch Frage 20).

Gesellschaftlich weniger gewünschte Bedingungen werden einheitlich an die letzten Stellen gesetzt (geringe gesellschaftliche Belastungen, wenig und leichte Arbeit). Besonders deutlich wird das bei den LMA, die die Kategorie Nr. 2 in der ersten Erhebung an die erste Stelle setzten, in der zweiten fällt diese auf den letzten Rangplatz ab! Auch die Entlohnung steht nicht mehr so im Vordergrund, die Lehrlinge setzen sie an die 4. Stelle (ehemals 2. Rang) und bei den LMA fällt sie sogar vom Rangplatz 3 auf Rangplatz 9 ab. Das ist sehr positiv zu bewerten.

Obgleich eine interessante FDJ-Arbeit nicht in erster Linie als Kriterium für eine gute (oder schlechte) Arbeitsstelle gelten kann, so scheint doch ihre gleichermaßen niedrige Einstufung (Kategorie Nr. 13) Aufschluß darüber zu geben, daß interessante FDJ-Arbeit von den Lehrlingen noch nicht als ein Kriterium für die Auswahl eines Arbeitsplatzes betrachtet wird, und offensichtlich die Arbeit der FDJ-Grundorganisation auch nicht so interessant ist, daß dieses Kriterium eine höhere Bewertung erfährt. Z.B. sind sympathische Vorgesetzte eher ein Kriterium guter Arbeitsstellen als die interessante FDJ-Arbeit.

Geringfügige Differenzen in den beiden Rangreihen lassen sich evtl. auf das unterschiedliche Niveau der Ausbildung und die spezifischen Interessengebiete zurückführen. Die Lehrlinge orientieren sich etwas stärker auf gute Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, beide teilen sich den 2. und den 3. Rangplatz. Die LMA konzentrieren ihr Interesse mehr auf den Stand der Technik und Technologie (2. Rangplatz) und auf ein gutes Betriebsklima (3. Rangplatz).

Diese durchaus positiven Ergebnisse werden von den weiblichen Gruppen ebenfalls in hohem Maße bestätigt.

Frage 22: Hilft Ihnen jemand im Betrieb, wenn Sie Schwierigkeiten und Sorgen haben?

1. ja immer
2. ja, im allgemeinen
3. nur gelegentlich
4. nein, gar nicht

Tabelle 24: Hilfe bei Sorgen und Schwierigkeiten im Betrieb (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	KA
Lehrlinge	26	54	18	3	-
Lehrlinge m.A.	8	72	17	-	3
Gesamt	17	62	17	1	1

Gegenüber der ersten Erhebung zeigt sich insgesamt eine allgemeine Verbesserung. Obwohl bei den Lehrlingen die Bäu-figkeit bei Kategorie Nr. 1 um 9 % sinkt, bei den LMA sogar um 13 %, so steigt der Prozentsatz der Kategorie Nr. 2 wesentlich stärker an, als Nr. 1 abnimmt. Mehr als die Hälfte aller Lehrlinge und 72 % der LMA sind der Überzeugung, daß ihnen im allgemeinen bei Sorgen vom Betrieb geholfen wird. Besonders ist hervorzuheben, daß in der ersten Erhebung bei den LMA 40 % der Antworten in die Kategorie Nr. 3 entfielen, die in der zweiten Erhebung auf 17 % reduziert werden. Dieser Unterschied ist signifikant.

Insgesamt weist sich hier die gestiegene Unterstützung vor allem der LMA durch den Betrieb aus. Nicht übersehen werden dürfen die 18 %, die sich zu wenig bzw. überhaupt nicht unter-stützt fühlen.

Frage 24: Welche der nachstehend genannten Faktoren sind nach Ihrer Meinung wichtig für ein gutes "Gruppen-klima" in einem Arbeits- (Lehrlings-) Kollektiv?

1. störungsfreier Arbeitsablauf
2. leistungsgerechte Entlohnung
3. gute Beziehungen im Arbeitskollektiv
4. gutes Verhältnis zu den wichtigsten Vorgesetzten
5. Klarheit über die persönliche und betriebliche Perspektive
6. Möglichkeiten zur Mitbestimmung
7. gute politische und gesellschaftliche Arbeit
8. richtige Anwendung von Lob und Kritik

Tabelle 25: Faktoren für ein gutes "Gruppenklima"
(Angaben in Rangplätzen)

Rangplatz	Lehrlinge	Lehrlinge n.A.	Gesamt
1	Nr. 3	Nr. 3	Nr. 3
2	Nr. 2	Nr. 2	Nr. 2
3	Nr. 1	Nr. 8	Nr. 8
4	Nr. 6	Nr. 6	Nr. 1
5	Nr. 8	Nr. 5	Nr. 6
6	Nr. 4	Nr. 1	Nr. 5
7	Nr. 5	Nr. 4	Nr. 4
8	Nr. 7	Nr. 7	Nr. 7

Gegenüber der ersten Erhebung zeigen sich deutliche Veränderungen, sowohl bei den Lehrlingen ohne als auch mit Abitur- ausbildung. Sie deuten insgesamt auf verbesserte Arbeitsbe- dingungen im VEB Kirew hin. Deutlich sind die nahezu identi- schen Aussagen aller männlichen und weiblichen Lehrlingsgrup- pen. Nicht überraschend ist die Tatsache, daß einheitlich alle Gruppen "gute Beziehungen im Arbeitskollektiv" als wesentlich- stes Kriterium für eine gute Gruppenatmosphäre bezeichnen (Kategorie Nr. 3). Die Arbeitsorganisation, die in der ersten Erhebung von allen Gruppen an erster Stelle genannt wurde, wurde offenbar verbessert (Gesamtrang 4), obwohl sie für die Lehr- linge ohne Abitur noch eine Bedeutung zu haben scheint (3. Rang).

Weiterhin spielen die leistungsgerechte Entlohnung, richtige Anwendung von Lob und Kritik, sowie die Möglichkeit zur Mit- bestimmung eine Rolle (Kategorien 2, 3 und 6). Die Forderung nach gerechtem Einsatz von Lob und Kritik drückte sich auch in Frage 14 aus.

Negativ ist zu bewerten, daß gute gesellschaftliche und poli- tische Arbeit von allen Gruppen einheitlich an die letzten Stellen gesetzt werden. Hier deutet sich die Notwendigkeit an, eine gute politische Erziehungsarbeit zum Bestandteil der Ausbildung und der Gruppenarbeit zu machen und ihre Be- deutung für "Sozialistische Arbeitskollektive" stärker zu betonen.

Insgesamt bestätigen sich die Ergebnisse der Frage 18.

Frage 25: Fühlen Sie sich in Ihrem Betrieb wohl?

1. ja
2. teilweise
3. nein

Tabelle 26: Zufriedenheit mit dem Betrieb (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	KA
Lehrlinge	28	64	5	3
Lehrlinge m.A.	17	72	7	3
Gesamt	23	68	6	3

Die Antwortverteilung bei dieser Frage kann keineswegs befriedigen. Die Angaben stimmen recht gut mit denen der Frage 1 und 20 überein.

Nur 28 % der Lehrlinge und 17 % der LmA fühlen sich in ihrem Betrieb wohl, jeweils etwa zwei Drittel fühlen sich nur teilweise wohl. Einige Gründe dafür können erst nach der intensiven Auswertung durch Korrelationen exakter bestimmt werden.

Insgesamt ist auch der Zusammenhang mit der Berufszufriedenheit, die etwas abnimmt, deutlich erkennbar.

Weitaus ungünstiger stellen sich die Ergebnisse der weiblichen Lehrlinge dar, die sich zu 80 % im VEB Kirew nicht wohlfühlen, während die weiblichen LmA die Ergebnisse der männlichen Gruppen bestätigen. Die Antwort der weiblichen Lehrlinge kann durch den Charakter des Betriebes als Schwermaschinenbaubetrieb und ihre künftigen Einsatzmöglichkeiten bestimmt sein.

Frage 26: Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung hoher Arbeitsnormen?

1. Sie sind notwendig für die Weiterentwicklung unseres Betriebes und unserer gesamten Volkswirtschaft.
2. Sie sind notwendig, damit ich gutes Geld verdiene.
3. Sie sind überflüssig; der Brigadier oder Meister sieht auch so, ob man arbeitet und viel schafft.
4. Sie sind nicht richtig, da man nicht jeden Tag zu hohen Leistungen fähig ist.
5. Sie überanstrengen den Menschen.

Tabelle 27: Einstellung zur Einhaltung hoher Arbeitsnormen (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	KA
Lehrlinge	59	29	5	5	5	3
Lehrlinge m.A.	76	7	-	14	3	-
Gesamt	65	17	3	9	4	1

Die Ergebnisse der ersten Erhebung bestätigen sich hier relativ unverändert. Etwa zwei Drittel beider Lehrlingsgruppen erkennen die Wichtigkeit der Normerfüllung für die Weiter-

entwicklung des Betriebes und der gesamten Volkswirtschaft. Dieses Ergebnis ist durchaus positiv, steht aber in gewissem Gegensatz zur Einschätzung und Erkenntnis der Notwendigkeit gesellschaftlicher und politischer Arbeit. Offensichtlich besteht eine Diskrepanz zwischen der praktischen und ideologischen Arbeit und deren Wirksamkeit und Notwendigkeit. Hier müßten erzieherische Impulse seitens des Betriebes und gesellschaftlicher Organisationen einsetzen.

Bemerkenswert ist die Abnahme der Häufigkeit um 20 % in Kategorie Nr. 2 bei den LMA und die Zunahme von 6 % auf 14 % bei Kategorie Nr. 4. Positiv ist zu bewerten, daß die Lehrlinge bei Kategorie Nr. 4 eine Verminderung um 12 % auf 5 % erfahren.

Frage 27: Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung der Arbeitszeit im Betrieb?

1. Man muß sie streng beachten, da sie für den störungsfreien Ablauf der Arbeit notwendig ist
2. Man muß sie beachten und einhalten, weil es die Vorgesetzten so fordern
3. Man soll sie einhalten, aber bei kleineren Verstößen, unter denen der Betrieb nicht leidet, ist eine Kritik nicht nötig
4. Hauptsache, man bringt seine Leistung, die Zeit ist dabei nicht so wichtig

Tabelle 28: Einstellung zur Einhaltung der Arbeitszeit (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				KA
	1	2	3	4	
Lehrlinge	49	10	39	5	3
Lehrlinge n.A.	41	-	52	3	3
Gesamt	45	7	41	4	2

Interessant erscheint bei dieser Frage, daß die Häufigkeiten in den Antwortvorgaben Nr. 1 und Nr. 2 kaum wesentliche Veränderungen erfahren, hingegen bei den Kategorien Nr. 3 und Nr. 4 es zu erheblichen Verschiebungen kommt, die zu interpretieren sind.

In der ersten Erhebung waren die Lehrlinge noch zur Hälfte der Meinung, daß kleinere Verstöße gegen die Arbeitszeit, unter denen der Betrieb nicht zu leiden habe, nicht geahndet zu werden brauchten. In der zweiten Erhebung sind es nur noch 33 %. Das ist eine positive Entwicklung.

Demgegenüber steigt der Prozentsatz bei den LMA in der Antwortvorgabe Nr. 3 von 33 % auf 52 %. Entgegen dieser negativ zu bewertenden Tendenz der LMA weisen sie auch eine positive Entwicklung auf. Die prozentuale Häufigkeit von 27 % bei Antwortvorgabe Nr. 4 sinkt in der zweiten Erhebung auf 3 % ab, insgesamt scheint aber die Frage der Einhaltung der Arbeitszeit bei ihnen noch nicht positiv bewertet zu werden wie von den Lehrlingen ohne Abitur.

Die Verbesserung der LMA bei Kategorie Nr. 4 und die stärker ansteigende Tendenz der "Großzügigkeit" steht mit der nicht befriedigenden Auseinandersetzungsbereitschaft und Kritik zu Fragen der Arbeitsdisziplin und Arbeitsweise (Fragen 19/2 und 19/3) in Zusammenhang. Eine Ursache dürfte auch die mangelnde Gruppenintegration und deren Begleiterscheinungen sein. (Siehe auch dazu Frage 18.)

Frage 28: Jeder junge Mensch stellt sich bestimmte Ziele für sein Leben in der Gesellschaft, für seine berufliche Entwicklung und seine private Lebenssphäre. Welche der nachstehend aufgeführten Ziele halten Sie persönlich für erstrebenswert?

1. Mithilfe bei der Erhaltung des Friedens
2. aktive gesellschaftliche Arbeit
3. persönlicher Einsatz für den Aufbau des Sozialismus
4. berufliche Erfolge
5. moderne, niveauvolle Lebensbedingungen und Lebensführung /in der DDR
6. eigenes Grundstück, eigenes Häuschen oder Auto
7. viele Bücher
8. Reisen
9. weitere Qualifizierung (über den Facharbeiter hinausgehend)
10. Liebe, Ehe, Kindererziehung
11. Sport treiben
12. ein ruhiges, sorgenfreies Leben
13. anderen Menschen helfen, sie erfreuen und glücklich machen

Tabelle 29: Angestrebte persönliche Ziele (Angaben in Rangplätzen)

Antwortvor- gaben	Lehrlinge Rangplatz	Lehrlinge m. A. Rangplatz	Gesamt Rangplatz
1	8,5	6	7,5
2	13	11,5	13
3	11,5	9	11
4	1,5	3,5	3
5	5,5	3,5	3
6	7	11,5	9
7	11,5	10	12
8	3,5	6	6
9	5,5	1	3
10	3,5	2	3
11	1,5	6	3
12	10	13	10
13	8,5	8	7,5

Allgemein zeigt sich, daß die persönlichen Ziele von Lehrlingen und IMA divergieren. Damit bestätigen sich einige Ergebnisse anderer Fragen, wo ebenfalls deutlichere Unterschiede aufzufinden waren (Fragen 2, 5, 8, 19 und 21).

Beide männlichen Lehrlingsgruppen setzen die Arbeit an die erste Stelle erstrebenswerter Ziele (Lehrlinge bei 28/4 und IMA bei 28/9).

Im Vergleich der Lehrlinge mit den IMA zeigt sich weiter, daß die Lehrlinge stärker egozentrierte Interessen verfolgen. Liebe, Ehe, Kindererziehung, Sport, Reisen und niveauvolle Lebensbedingungen rangieren weit vor größeren gesellschaftlichen Zielen. Dagegen nicht so stark ausgeprägt, reagieren die IMA.

Die sich bei 21/13 und bei 24/7 andeutende geringe Beachtung und Einschätzung gesellschaftlicher und politischer Arbeit bestätigt sich hier wiederum. Reisen, viele Bücher, Sport werden noch höher als aktive gesellschaftliche Arbeit und aktiver Einsatz für den Sieg des Sozialismus eingeschätzt, die auf die

letzten Rangplätze eingestuft werden. Insgesamt ist natürlich zu beachten, daß viele der angeführten Motive in engem Zusammenhang stehen und die Rangfolge nicht zu verabsolutieren ist.

Frage 29: Möchten Sie sich nach Abschluß Ihrer Facharbeiterausbildung in Ihrem Beruf noch weiterqualifizieren?

1. ja
2. nein

Wenn ja, an welche Form denken Sie dabei?

1. gelegentliches Selbststudium von Fachliteratur
2. Lehrgänge und Kurse bis zu einem Jahr
3. Lehrgänge und Kurse über ein Jahr
4. Fachschulstudium
5. Hochschulstudium

Tabelle 30: Einstellung zur Weiterqualifizierung
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben	
	1	2
Lehrlinge	95	5
Lehrlinge m.A.	59	41

Tabelle 31: Erstrebte Formen der Weiterqualifizierung
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	KA
Lehrlinge	8	23	8	38	21	3
Lehrlinge m.A.	-	-	-	3	55	41
Gesamt	4	13	4	25	35	18

Der Widerspruch zwischen Berufszufriedenheit und Qualifizierungswunsch im Beruf kann eventuell so erklärt werden:

1. Qualifizierungswunsch muß nicht unbedingt auf den Beruf zielen
2. Mangelnde Zufriedenheit kann stärker durch die Art der beruflichen Tätigkeit bedingt sein, als durch den Beruf an sich
3. Kann Ausdruck der Unzufriedenheit mit dem persönlichen Stand sein.

Das Qualifizierungsstreben der Lehrlinge im VEB Kirow steigert sich weiter von 90 % auf 95 %. Das ist außerordentlich positiv zu bewerten.

Der Rückgang des Qualifizierungsstrebens bei den LMA ist auf andere, bereits früher gewünschte Berufswünsche (vor allem Hochschulstudium in den verschiedensten Bereichen) zurückzuführen. Dennoch deutet der Prozentsatz von 59 %, die sich in ihrem Beruf weiterqualifizieren möchten, auf eine verbesserte Stellung zu ihrem ergriffenen Beruf. Es kann vermutet werden, daß die oft ehemals nur wegen der Abiturausbildung angetretene Stellung im VEB Kirow nun von mehr als der Hälfte der LMA anders eingeschätzt wird. Das können Auswirkungen der Erziehungsarbeit im Betrieb sein.

Gegenüber der ersten Erhebung deutet sich bei den Lehrlingen an, daß ein Teil der 56 %, die ehemals ein Fachschulstudium aufnehmen wollen, sich entschlossen hat, ein Hochschulstudium aufzunehmen (von 8% auf 21 %).

Die 92 %, die ein Hochschulstudium (LMA) aufnehmen wollten, reduzieren sich auf 55 %. Hier kommt eine gewisse Umprofilierung in den persönlichen Perspektivbestrebungen zum Ausdruck. Interessant ist, daß 41 % der LMA sich nicht in ihrem Beruf weiterqualifizieren wollen und 41 % auch keine Antwort in der Art ihrer Qualifikation geben. Wenngleich das durch die Frage direkt bestimmt ist, so ist doch zu vermuten, daß die Häufigkeit derer, die sich nicht weiterqualifizieren wollen weiter abnimmt. Es ist nicht anzunehmen, daß die 37 % der LMA, die nicht mehr ein Hochschulstudium anstreben, sich überhaupt nicht weiterbilden wollen, sei es auch immer welche Art. Die Häufigkeit der Fachschulstudenten wird sich wahrscheinlich am meisten erhöhen.

Insgesamt kann gesagt werden, daß von den Jugendlichen des Kirow-Werkes die Notwendigkeit der Qualifikation erkannt wird und vor allem lernintensive Formen im Vordergrund stehen.

Frage 33: Nehmen Sie am FDJ-Lehrjahr (Zirkel junger Sozialisten) teil?

1. ja
2. nein

Wenn "ja", gefallen Ihnen die Lehrveranstaltungen?

Tabelle 32: Teilnahme am FDJ-Lehrjahr (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	ka
Lehrlinge	85	13	3
Lehrlinge m.A.	48	52	-
Gesamt	70	29	1

Nur knapp die Hälfte nimmt am Zirkel junger Sozialisten teil. Dieses Ergebnis kann keineswegs befriedigen, da diese Veranstaltungsreihe vom Zentralrat der FDJ für alle Jugendfreunde als verbindlich und obligatorisch erklärt wurde. Hieraus ließe sich auch das sich oftmals andeutende mangelnde gesellschaftspolitische Verständnis erklären, obwohl die LmÄ bei vielen Fragen eine durchaus positive Entwicklung aufweisen.

Dagegen scheint die Wirksamkeit der Veranstaltungen bei den Lehrlingen, die sie zu 85 % besuchen, ebenso wie ihre gesamte politische Erziehung noch nicht ganz den gesellschaftlichen Erfordernissen zu genügen, denn sie weisen trotz des relativ guten Besuchs des Zirkels keine Vorteile in der politischen Haltung gegenüber den LmÄ aus.

Tabelle 33: Einschätzung des FDJ-Studienjahres (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben							
	1	2	3	4	5	6	7	ka
Lehrlinge	10	5	-	33	15	8	10	18
Lehrlinge m.A.	7	7	3	7	17	3	-	55
Gesamt	9	7	1	22	16	6	6	33

Die vermuteten Tendenzen bestätigen sich. 33 % der Lehrlinge und 20 % der IMA schätzen die Veranstaltung positiv ein. Der jeweils höchste Prozentsatz der Antworten beider Gruppen entfällt auf die "teils-teils"-Auffassung bzw. keine Antwort.

Noch verstärkter tritt diese Tendenz bei den weiblichen Lehrlingsgruppen auf, wo insgesamt 88 % der Lehrlingsstimmen und 80 % der IMA-Stimmen auf die beiden Kategorien entfallen.

Dieses Ergebnis kann keineswegs befriedigen und sollte zu einer intensiven Auswertung in der FDJ-Leitung Anlaß sein.

Frage 34: Vorhin antworteten Sie auf die Fragen, warum Sie arbeiten und warum Sie einen Beruf erlernen bzw. erlernt haben. Bitte durchdenken Sie einmal jetzt folgendes Problem!

Ein junger Arbeiter äußert im Laufe eines Gespräches, daß er sich als Arbeiter in unserer Industrie sehr wohl fühlt

Welcher Meinung sind Sie?

1. als Arbeiter gehöre ich zur Arbeiterklasse, das macht mich stolz
2. in der Produktion erhält man immer wieder neue Aufträge, das gefällt mir
3. als Arbeiter kann man durch Normüberfüllung viel Geld verdienen
4. die Arbeit in der Produktion ist langweilig, es sind meistens immer wieder die gleichen Tätigkeiten
5. ich hätte lieber einen Büro- oder Verwaltungsberuf erlernt, die Arbeit ist dort sauberer und bequemer
6. wenn man eine(n) Freundin (Freund) kennenlernt, macht man keinen Eindruck, wenn man nur Arbeiter ist.

Tabelle 34: Einstellung zur Arbeit und Arbeiterklasse (Angaben in Rangplätzen)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					
	1	2	3	4	5	6
Lehrlinge	3	2	1	4	6	5
Lehrlinge m.A.	3	2	1	4	5,5	5,5
Gesamtrangplatz	3	2	1	4	6	5

Anfällig ist die nahezu identische Rangplatzverteilung der Aussagen durch beide Lehrlingsgruppen, die auch sehr gut mit den Aussagen beider weiblichen Gruppen übereinstimmt. Entgegen anderen Ergebnissen (z.B. Frage 21) tritt hier das materielle Motiv wieder in den Vordergrund. Insgesamt ist die Einstellung zur Arbeit dennoch positiv zu bewerten, denn der Vorrang bequemer, sauberer Arbeit und "nur Eindruck machen" werden übereinstimmend abgelehnt. Die bei Frage 28 gefundenen Tendenzen bestätigen sich hier in großem Maße.

Frage 35: Was meinen Sie zu folgenden Aussagen?

Die Arbeiterklasse ist der wichtigste Teil des Volkes; nur sie kann die kapitalistische Ausbeuterordnung überwinden und die sozialistische Gesellschaft errichten.

Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 35: Überzeugung von der historischen Rolle der Arbeiterklasse (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppe	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	3	-	3	13	8	41	33
Lehrlinge m.A.	3	3	-	17	7	34	34
Gesamt	3	1	1	14	7	39	33

Der Prozentsatz der Lehrlinge, die diese Frage überhaupt positiv beantworteten, bleibt relativ konstant = 82 %. Dabei ist allerdings eine Abnahme der Häufigkeiten bei Kategorie 7 und eine etwa gleiche Zunahme bei Kategorie 6 zu verzeichnen, was auf ein geringfügig verhalteners Urteil hinweist.

Bei den LMA ist eine Steigerung der positiven Antworten von 68 % auf 75 % zu beobachten. Jeweils 34 % entfallen auf die Kategorien Nr. 6 und Nr. 7. Nur noch zwei LMA beurteilen die Rolle der Arbeiterklasse negativ.

Die weiblichen Lehrlingsgruppen bestätigen diese Ergebnisse. Insgesamt kann das Ergebnis positiv eingeschätzt werden, obwohl, wie zu vermuten ist, hier mehr theoretisches Wissen und

politische Kenntnisse erfaßt werden, als sich hier habituelle Verhaltensweisen und Einstellungen widerspiegeln.

Frage 36: Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist nur unter Führung der SED zu verwirklichen.
Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 36: Rolle der SED beim Aufbau des Sozialismus in der DDR (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	5	3	3	21	13	36	23
Lehrlinge n.A.	-	7	-	17	24	21	31
Gesamt	1	4	1	19	19	29	26

Insgesamt bestätigen sich die Antworten der Frage 35. 72 % der Lehrlinge (ehemals 83 %) und 76 % der LMA (ehemals 60 %) stimmen dieser Aussage zu. Damit sinkt der Anteil der positiven Lehrlingsantworten um das gleiche Maß, wie sich die "teils-teils"-Antworten erhöhen (von 10 % auf 21 %).

Durchaus positiv ist die Zunahme der Antworten der LMA in den Kategorien Nr. 5 bis Nr. 7 um insgesamt 16 %, wobei die neutralen Antworten um 10 % auf 17 % sinken.

Die weiblichen Lehrlingsgruppen bestätigen diese Ergebnisse eventuell mit einer noch positiveren Tendenz.

Insgesamt scheint eine gute Einsicht in die Rolle der Arbeiterklasse und die der SED vorhanden zu sein. Die Frage, ob hier ebenfalls wieder nur das Wissen um die Rolle der SED oder wirkliche Einstellungen erfaßt wurden, kann nicht geklärt werden, vermutlich ist es so, wie bei Frage 35 vermutet.

Frage 37: Die SED ist die stärkste und erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte.
Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 37: Einstellung zur Stärke und zum Erfolg der SED
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	3	-	3	8	10	33	44
Lehrlinge m.A.	-	3	3	10	7	31	45
Gesamt	1	1	3	9	9	32	45

Die in beiden vorhergehenden Fragen gefundenen Antwortverteilungen bestätigen sich hier.

87 % der Lehrlinge (ehemals 91 %) und 83 % der LmA stimmen überhaupt positiv dieser Aussage zu. Die LmA verbessern sich damit um 16 %, wobei die negativsten Antworten bei Kategorie Nr. 1 (ehemals 13 %) völlig verschwinden.

Hier kann auf eine größere Einsicht und Entwicklung des Bewußtseins geschlossen werden, die sich vorerst sicherlich darin ausdrücken, daß ein Wissen um die erfragten Sachverhalte besteht. Einen großen Anteil daran dürfte die Ausbildung und Erziehung im Betrieb haben; die Rolle der FDJ ist, wie sich zeigte, nur sehr gering in diesem Falle.

Beide weiblichen Lehrlingsgruppen zeigen sich in dieser Frage wesentlich zurückhaltender, bestätigen jedoch prinzipiell diese Ergebnisse.

Frage 38: Hat die Parteiorganisation Ihres Betriebes nach Ihrer Meinung Anteil an der Lösung wichtiger Betriebsprobleme?

1. ja, entscheidenden Anteil
2. ja, viel Anteil
3. relativ wenig Anteil
4. nein, kaum Anteil

Tabelle 38: Einschätzung der BPO bei der Lösung wichtiger Betriebsprobleme (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	KA
Lehrlinge	21	46	15	10	8
Lehrlinge m.A.	24	52	7	-	17
Gesamt	22	49	12	6	11

Die Lehrlinge zeigen eine relativ unveränderte Einschätzung der Wirksamkeit der SMD im VEB Kriew. 67 % schätzen sie als hoch und sehr gut ein (ehemals 71 %). Gegenüber 2 % in der ersten Erhebung steigert sich die Häufigkeit bei den Lehrlingen in der zweiten Erhebung bei Kategorie Nr. 4 auf 10 %.

Obwohl bei den Lehrlingen mit Abiturausbildung die prozentuale Häufigkeit bei Kategorie Nr. 1 von 13 % auf 24 % ansteigt, so steigen die derjenigen, die keine Antwort geben von 7 auf 17 % an. Außerdem fällt bei Kategorie Nr. 2 die Häufigkeit von 67 % auf 52 % ab. Diese Tendenz beider Gruppen deutet auf eine gewisse Stagnation in der Entwicklung der Lehrlinge hin und steht im Gegensatz zu anderen, durchaus positiven Entwicklungen. Hier ist zu vermuten, daß die Lehrlinge mit der Arbeit der BPO im Zeitraum nach der ersten und vor der zweiten Erhebung nicht systematisch konfrontiert wurden bzw. durchaus auch aktuelle Einflüsse eine Rolle spielen können.

Frage 39: Kennen Sie den Parteisekretär Ihrer Abteilung und Ihres Betriebes?

Parteisekretär der Abteilung:

1. ja, er hat mit mir schon häufig über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten bei Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer er ist

Parteisekretär des Betriebes:

1. ja, er hat mit mir schon häufig über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten bei Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer er ist

Tabelle 39: Kenntnis des Parteisekretärs der Abteilung
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	-	8	10	31	46	5
Lehrlinge n.A.	-	3	7	38	52	-
Gesamt	-	6	9	35	48	3

Tabelle 40: Kenntnis des BPO-Sekretärs (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	3	8	15	21	46	8
Lehrlinge n.A.	-	-	10	38	48	3
Gesamt	1	4	13	28	46	7

Obwohl gegenüber der ersten Erhebung eine leicht positive Tendenz erkennbar ist, so kann sie dennoch nicht befriedigen. Zwei Drittel bis drei Viertel der Lehrlinge kennen noch immer nicht den APO- bzw. BPO-Sekretär, bzw. haben erst von ihm gehört. Über drei Viertel der LMA entfallen ebenfalls auf die Antwortvorgaben Nr. 4 und Nr. 5.

Die noch relativ deutlichsten Veränderungen werden bei den Lehrlingsgruppen bei Kategorie Nr. 5 sichtbar. Hier nehmen (mit Ausnahme der LMA bei Tabelle 40) die Häufigkeiten jeweils um etwa 20 % ab. Dagegen nehmen die Häufigkeiten bei Nr. 4 etwas mehr, bei Nr. 3 geringer zu.

Eine Ausnahme bilden die LMA bei der Charakterisierung Ihrer Kenntnis des BPO-Sekretärs. Antwortvorgabe Nr. 3 sinkt um 10 %, die sich gleichmäßig auf Kategorie Nr. 4 und Nr. 5 verteilen. Hier kann entweder eine Antwortungenauigkeit in der Erhebung oder ein evtl. Leitungswechsel die Ursache sein. Obwohl insgesamt in den Antwortverteilungen eine leichte positive Tendenz erkennbar wird, so darf das Ergebnis der zweiten

Erhebung keinesfalls positiver gedeutet werden. Unter Berücksichtigung des Zeitraumes zwischen beiden Erhebungen ist es verständlich, daß der Prozentsatz derer steigt, die zumindest vom Parteisekretär gehört haben. Vermutlich hat sich die Arbeit der Leitung im Hinblick auf die Lehrlinge kaum verbessert. Bedenklich stimmt vor allem, daß die Kategorie Nr. 3 nur geringfügig ansteigt, obwohl sie nur das Auftreten der Sekretäre bei Versammlungen und Demonstrationen erfaßt. Die Politische Aufklärungsarbeit im Zusammenhang mit den Ereignissen in der CSSR im August 1968 hätte erwarten lassen, daß die Häufigkeit bei Nr. 3 wesentlich und sprunghaft angestiegen wäre!

Das insgesamt durchaus negativ zu wertende Ergebnis wird von den Mädchengruppen voll bestätigt und sollte in den Leitungen der SED des Betriebes kritisch ausgewertet werden.

Frage 40: Wenn die Genossen Ihrer Parteileitung Sie eines Tages fragen würden, ob Sie bereit wären, Kandidat der SED zu werden, was würden Sie antworten?

1. ja
2. nein

Tabelle 41: Bereitschaft zur Kandidatur der SED
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	KA
Lehrlinge	28	67	5
Lehrlinge n.A.	41	48	10
Gesamt	33	59	7

Die Frage nach der Bereitschaft, Kandidat der SED zu werden, wird von den Lehrlingsgruppen unterschiedlich beantwortet.

Insgesamt bestätigt sich die politische Reifung der LmÄ hier in sehr deutlicher Form, wie sie sich auch in einigen Fragen andeutete, die auf gesellschafts-politische Einstellungen und Motive anzielten (Fragen 2, 8, 19 und 21). Die hohe Bereitschaft der LmÄ zu 41 %, Kandidat zu werden, ist vermutlich stärker auf die Arbeit der Lehrer und Lehrausbilder als auf die der NPO zurückzuführen, wie sich aus den Ergebnissen der Frage

Nr. 38, teilweise auch Nr. 39 ergibt. Auch die 28 % der Lehrlinge, die eine solche Bereitschaft aufweisen, sind durchaus positiv zu werten, zumal die Mädchengruppen eine wesentlichere Zurückhaltung an dem Tag legen.

Frage 41: Wären Sie bereit, in der FDJ-Leitung des Betriebes oder Ihrer Abteilung mitzuarbeiten?

1. ja
2. nein

Tabelle 42: Bereitschaft zur Mitarbeit in der FDJ-Leitung (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvergaben		
	1	2	ka
Lehrlinge	46	54	-
Lehrlinge m.A.	62	34	3
Gesamt	52	46	1

Das bei Frage 40 gefundene Ergebnis bestätigt sich hier. 46 % der Lehrlinge und 62 % der LmA wären bereit, in der FDJ-Leitung mitzuarbeiten. Während die Antwortverteilung der Lehrlinge mit der der ersten Erhebung nahezu identisch ist (eine Verschiebung um + 3 % bei Kategorie Nr. 1), weisen die LmA eine Zunahme der Bereitschaft von 47 % auf 62 % auf! Dieser Unterschied ist signifikant.

Die Differenzen zwischen beiden Gruppen können das Resultat qualitativ unterschiedlicher Arbeit der FDJ-Gruppen sein. Die politische Erziehungsarbeit (Zirkel junger Sozialisten z.B.) steht jedoch anscheinend im Hintergrund. Die Vermutung qualitativ unterschiedlicher Arbeit in der FDJ zugunsten der LmA bestätigt sich in der folgenden Frage mehr oder minder deutlich.

Frage 42: Ist nach Ihrer Meinung die FDJ-Leitung Ihres Betriebes an der Planung und Leitung betrieblicher Aufgaben beteiligt?

1. ja
2. nein

Tabelle 43: Einschätzung der Rolle der FDJ bei der Planung und Leitung im Betrieb (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	KA
Lehrlinge	44	38	19
Lehrlinge n.A.	83	7	10
Gesamt	61	25	14

Einschätzung nach sieben-stufiger Skala

Tabelle 44: Einschätzung der Rolle der FDJ bei der Planung und Leitung im Betrieb (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	1	2	3	4	5	6	7	KA
Lehrlinge	8	13	8	18	10	21	8	15
Lehrlinge n.A.	3	-	7	17	31	31	3	7
Gesamt	6	7	7	17	19	26	6	12

Beide Auswertungsgesichtspunkte bringen nahezu die gleichen Ergebnisse. Bemerkenswert ist die Abnahme der Häufigkeit bei den Lehrlingen, die die Wirksamkeit der FDJ bei betrieblichen Aufgaben positiv beantworten. Sie fallen von 80 % auf 44 % ab. Dieser Unterschied ist signifikant. Der Prozentsatz derer, die keine Antwort geben, steigt von 5 % auf 19 % an. Dasselbe Ergebnis zeigt sich bei der Einschätzung mit der siebenstufigen Skala. 39 % schätzen sie überhaupt positiv ein, 31 % negativ, 18 % geben "teils-teils"-Antworten und 15 % überhaupt keine Antwort.

Wesentlich positiver und zufriedenstellend kann das Ergebnis der IMA eingeschätzt werden. 63 % (ehemals 60 %) bestätigen die Rolle und die Wirksamkeit der FDJ im Rahmen des Betriebes und bei betrieblichen Aufgaben, 65 % schätzen sie auf der siebenstufigen Skala positiv ein. 17 % entscheiden sich für die "teils-teils"-Antwort.

Die großen Differenzen zwischen beiden männlichen Gruppen lassen sich, unter Umständen, aus qualitativen Unterschieden in der Arbeit der FDJ erklären. Für die IMA scheint die FDJ

eine größere Attraktivität zu besitzen, so daß sie auch für die FDJ eintreten. Andererseits deutet sich auch hier ihr gestiegenes Verantwortungsbewußtsein hinsichtlich der Notwendigkeit einer aktiven gesellschaftlichen Arbeit im Rahmen der FDJ an, obwohl diese Einsicht noch nicht alle Bereiche der FDJ-Arbeit erfasst. (Vergl. Frage Nr. 33)

Frage 44: Kennen Sie den FDJ-Sekretär Ihrer Abteilung und Ihres Betriebes?

FDJ-Sekretär der Abteilung:

1. ja
2. nein

FDJ-Sekretär des Betriebes:

1. ja
2. nein

Tabelle 45: Kenntnis des FDJ-Sekretärs der Abteilung
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	KA
Lehrlinge	62	33	5
Lehrlinge n.A.	83	17	-
Gesamt	71	26	3

Tabelle 46: Kenntnis des FDJ-Sekretärs des Betriebes
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	1	2	KA
Lehrlinge	56	41	3
Lehrlinge n.A.	69	31	-
Gesamt	61	38	1

Gegenüber der ersten Erhebung verändern sich die Häufigkeitsverteilungen bei den Lehrlingsantworten kaum. Interpretierbare Veränderungen ergeben sich nicht. 63 % der Lehrlinge, die den FDJ-Sekretär der Abteilung kennen (bei 95 % Mitgliedschaft)

können keineswegs befriedigen und weisen auf mangelhafte Arbeit der Leitung zurück.

Ähnlich verhält es sich bei den Lehrlingen mit der Kenntnis des FDJ-Sekretärs des Betriebes, die etwa der des Abteilungssekretärs entspricht.

Bei den LMA erhöht sich der Anteil, die den FDJ-Sekretär der Abteilung kennen von 53 % auf 83 %. Im Verhältnis zu den Lehrlingen ist das ein gutes Ergebnis, es sollte jedoch noch höher liegen. Diese Zunahme deutet auf eine erhöhte Aktivität und auch Beliebtheit des FDJ-Abteilungssekretärs (Frage 41 und 42). Auch der Sekretär des Betriebes ist den LMA mehr bekannt als den Lehrlingen. Der Prozentsatz von 69 % ist aber ebenfalls "steigerungswürdig".

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die FDJ-Arbeit bei den Lehrlingen ohne Abitur und mit ihnen den Anforderungen nicht genügen kann und systematisch zu verbessern ist. Die politische Reifung und Entwicklung der Lehrlinge mit Abiturausbildung deutet sich auch bei dieser Frage wieder an, auch das intensivere Arbeiten des Betriebes und der FDJ mit ihnen. Beide Mädchengruppen erklären, beide FDJ-Sekretäre jeweils zu 100 % zu kennen.

Frage 46: Können Sie den Gruppenorganisator der Gewerkschaft in Ihrer Abteilung ?

1. ja, er hat mit mir schon häufig über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten bei Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Tabelle 47: Kenntnis des Gruppenorganisations der Gewerkschaft (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	8	13	28	18	33	-
Lehrlinge m.A.	7	24	21	7	38	3
Gesamt	9	17	25	13	35	1

Gegenüber der ersten Erhebung tritt eine relativ deutliche Verschiebung der Häufigkeiten zugunsten der Kategorien 1 bis 3 auf.

49 % der Lehrlinge kennen den Gruppenorganisator zumindest durch sein Auftreten. Das entspricht einer Steigerung von 18 %, die aber nur auf Kategorie Nr. 3 entfällt, während der Prozentsatz bei Nr. 1 und Nr. 2 insgesamt unverändert bleibt, was nicht vorrangig negativ bewertet werden kann. (Siehe Bericht I). Die 46 %, die den Gruppenorganisator überhaupt nicht kannten, vermindern sich auf 33 %.

Bei den LMA nimmt die Häufigkeit der Kategorie Nr. 4 um 20 % auf 7 % ab. Während die Antwortvorgaben 1 und 5 gegenüber der ersten Erhebung unverändert bleiben, erhöht sich die Häufigkeit der Kategorien Nr. 2 und Nr. 3 um 14 % bzw. 7 %. Insgesamt kennen nun 52 % der LMA den Gruppenorganisator zumindest durch sein Auftreten bei Versammlungen, Demonstrationen o.ä. (ehemals 27 %).

Jeweils ein Drittel beider Gruppen kennen den Gruppenorganisator der Gewerkschaft noch nicht. Eine weitere systematische Einbeziehung der Lehrlinge überhaupt in die Arbeit der Gewerkschaft erscheint unbedingt notwendig und dürfte die Antwortverteilung wesentlich günstiger gestalten, denn jeweils zwei Drittel der Lehrlingsgruppen hatten noch keinen persönlichen Kontakt zum Gruppenorganisator.

Frage 47: Kennen Sie den BGL-Vorsitzenden Ihres Betriebes?

1. ja, er hat mit mir schon häufig über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat gelegentlich mit mir über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Tabelle 48: Kenntnis des BGL-Vorsitzenden des Betriebes
(Angaben in %))

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	-	-	13	18	69	-
Lehrlinge m.A.	-	3	7	17	72	-
Gesamt	-	1	10	17	71	-

Dieses Ergebnis kann keineswegs befriedigen. Je Gruppe kennen über zwei Drittel nicht den BGL-Vorsitzenden des Betriebes. Beide Gruppen unterscheiden sich nicht interpretierbar in dieser Frage voneinander. Die Zusammenarbeit des BGL-Vorsitzenden mit den Lehrlingen ist gleichermaßen ungenügend. Nur ein einziger Lehrling aus beiden Gruppen hat gelegentlich mit ihm gesprochen.

Durchschnittlich 10 % jeder Gruppe kennen den BGL-Vorsitzenden durch Versammlungen bzw. Demonstrationen.

Mit einer einzigen, bereits erwähnten Ausnahme entfallen alle anderen Antworten der Gruppen auf die Kategorie 4 (Ø 17 %) und Kategorie 5 (Ø 71 %).

Dieses Ergebnis wird auch von beiden weiblichen Lehrlingsgruppen in dieser negativen Richtung bestätigt und sollte Anlaß zu einer verbesserten Arbeit der BGL mit den Lehrlingen sein.

Frage 48: Nun zu etwas anderen:
Welche Meinung haben Sie zu folgenden Aussagen?

1. die gesellschaftliche Zukunft gehört dem Sozialismus
2. in allgemeinen geht es in der gesellschaftlichen Entwicklung gesetzmäßig zu, in besonderen aber wird häufig nicht alles glatt gehen
3. der Imperialismus ist sehr stark, es ist unwahrscheinlich, daß er vollends überwunden werden kann
4. die menschliche Gesellschaft entwickelt sich überhaupt nicht gesetzmäßig; man weiß nie vorher, was wird

Tabelle 49: Überzeugung vom Sieg des Sozialismus
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	3	-	-	26	5	28	38
Lehrlinge m.A.	-	-	3	-	21	28	48
Gesamt	1	-	1	14	12	28	43

Beide Gruppen äußern in dieser Frage eine positive Stellung. Das gewachsene politische Verständnis zeigt sich vor allem wieder bei den IMA, von denen 97 % eine positive Stellung beziehen, dagegen nur 71 % der Lehrlinge.

Mehr als ein Drittel der Lehrlinge und etwa die Hälfte der IMA sind vollkommen vom Sieg des Sozialismus überzeugt, jeweils 28 % stimmen dem auch in hohem Maße zu (Kategorie Nr. 6). Die deutlichsten Unterschiede zwischen den Gruppen bestehen darin, daß ein Viertel der Lehrlinge eine "teils-teils"-Antwort geben, jedoch kein einziger der IMA.

Die gesteigerte Aktivität bei der Erziehung der IMA darf, wie es sich andeutet, nicht zu einer Vernachlässigung der Lehrlinge führen.

Tabelle 50: Überzeugung von gesetzmäßiger, aber nicht linearer Entwicklung der Gesellschaft
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	5	-	3	31	15	31	15
Lehrlinge m.A.	-	-	10	17	7	45	21
Gesamt	3	-	7	25	12	36	17

Etwas mehr nähern sich die Standpunkte bei dieser Frage an, obwohl auch hier die IMA eine günstigere Bilanz aufweisen. 61 % der Lehrlinge und 73 % der IMA erkennen die gesetzmäßige, aber nicht lineare Entwicklung der Gesellschaft an. Etwa je ein Drittel der Antworten entfallen bei den Lehr-

lingen auf die Kategorien 4 und 6, je 15 % auf die Kategorien 5 und 7.

Die beiden höchsten Häufigkeiten bei den LMA weisen die Antwortvorgaben Nr. 6 mit 45 % und Nr. 7 mit 21 % aus. Darauf folgen die "teils-teils-"Antworten mit 17 % und darauf die Kategorie Nr. 3 mit dem relativ hohen negativen 10-%-Anteil.

Das Verständnis der dialektischen, nichtlinearen Entwicklung der Gesellschaft muß vor allem bei den Lehrlingen verbessert werden.

Beide weiblichen Lehrlingsgruppen stimmen gut mit den Angaben der LMA überein.

Tabelle 51: Überzeugung von der Unüberwindbarkeit des Imperialismus (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	15	21	13	21	21	8	3
Lehrlinge m.A.	14	38	10	17	3	14	3
Gesamt	14	28	12	19	14	10	3

Die negative Aussage wird von 49 % der Lehrlinge und 62 % der LMA abgelehnt. Dieser Prozentsatz ist noch zu gering für beide Gruppen. Das Ergebnis kann auch nicht befriedigen, da sich durchschnittlich 19 % neutral verhalten und etwa ein Viertel jeder Gruppe diese Aussage mehr oder minder stark bestätigt.

Tabelle 52: Überzeugung, daß sich die menschliche Gesellschaft überhaupt nicht gesetzmäßig entwickelt (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	26	23	18	15	8	5	5
Lehrlinge m.A.	62	17	14	7	-	-	-
Gesamt	41	22	16	12	4	3	3

Bei dieser Frage zeigt sich am ehesten das Verständnis der LMA für die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung. Während etwa ein Drittel der Lehrlinge diese negative Aussage bestätigt bzw. sich neutral verhält, so sind es nur 7 % der LMA und die entfallen nur auf die Kategorie Nr. 4!

Etwa zwei Drittel der LMA stimmen der Erkenntnis vollkommen, 17 % sehr und 14 % stimmen zu, daß die menschliche Gesellschaft sich gesetzmäßig entwickelt.

Kritisch muß die Antwortverteilung bei den Lehrlingen betrachtet werden. 26 % bei Kategorie 1, 23 % bei Kategorie 2, 18 % bei Kategorie 3 und 15 % bei Kategorie 4 können keineswegs befriedigen.

Diese unterschiedlichen Ergebnisse können Ausdruck unterschiedlicher intensiver und qualitativer Erziehungsarbeit, zugleich aber auch wahrscheinlich Ausdruck höheren intellektuellen Status der LMA sein.

Frage 52: Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder-noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Tabelle 53: Staatsverbundenheit (Angaben in %) -

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	KA
Lehrlinge	15	44	18	8	8	5	3
Lehrlinge m.A.	17	41	24	17	-	-	-
Gesamt	16	43	20	12	4	3	1

Einschätzung mit siebenstufiger Skala

Tabelle 54: Staatsverbundenheit (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben							KA
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	5	5	3	10	10	31	18	18
Lehrlinge m.A.	-	3	3	7	24	34	17	10

Gesamt

Es zeigt sich, daß beide Beantwortungsmöglichkeiten, wie zu erwarten war, keine wesentlichen Unterschiede erbringen.

Die Lehrlinge unterscheiden sich mit ihrer Antwortverteilung kaum von der der ersten Erhebung. Die Positionen 1 bis 3 nehmen insgesamt nur um 4 % ab auf 77 %, wobei sich der Prozentsatz der Lehrlinge, die "etwas schon" stolz sind, auf Kosten der Kategorien 1 und 2 um 8 % erhöht. 59 % der Lehrlinge sind stolz und sehr stolz, Bürger unserer Republik zu sein. Diese Verringerung ist statistisch nicht signifikant, deutet aber auf eine Stagnation hin.

Die IMA zeigen eine deutliche Verbesserung, vor allem in der Antwortvorgabe Nr. 2 um 21 % auf insgesamt 41 %. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf das Absinken der "weder - noch"-Antworten (von 27 % auf 17 %) und das Verschwinden der 7 % negativer Antworten bei Kategorie Nr. 5 der ersten Erhebung zurückzuführen. Damit steigert sich die Zahl der überhaupt positiven Antworten (Kategorien 1 bis 3) von 60 % auf 82 %.

Insgesamt bestätigen die weiblichen Lehrlingsgruppen diese Aussagen. Deutlich wird, daß die Kategorien Nr. 2 mit über 40 % der jeweiligen Antworten an der Spitze steht, darauf folgen Kategorie Nr. 3 mit durchschnittlich 20 % und Kategorie Nr. 1 mit durchschnittlich 16 % der Antworten.

Frage 53: Wonn Sie über Ihr Leben in der DDR nachdenken, fühlen Sie sich hier wohl?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Tabelle 55: Wohlfühlen in der DDR (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						KA
	1	2	3	4	5	6	
Lehrlinge	18	62	8	5	-	3	5
Lehrlinge m.A.	28	52	10	10	-	-	-
Gesamt	22	58	9	7	-	1	3

Einschätzung nach siebenstufiger Skala

Tabelle 56: Wohlfühlen in der DDR (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben							KA
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	5	5	-	5	18	31	31	5
Lehrlinge m.A.	-	-	3	3	17	48	24	3
Gesamt	3	3	1	4	17	39	28	4

Gegenüber der ersten Erhebung zeigen sich kaum Veränderungen. Lediglich bei den LMA verdoppelt sich die Zahl derjenigen, die sich in der DDR sehr wohl fühlen auf 28 %. Damit steigt der Prozentsatz der LMA, die sich überhaupt in unserem Staat wohlfühlen auf 90 % gegenüber 80 % der ersten Erhebung. Von den Lehrlingen antworten 88 % (gegenüber 91 %) in der zweiten Erhebung in den Kategorien 1 bis 3.

Beide weiblichen Lehrlingsgruppen antworten in dieser Frage ähnlich positiv.

Frage 56: Mehrere Jugendliche unterhalten sich über Ihre bevorstehende Wehrdienstzeit; an diesem Gespräch beteiligen sich auch einige Mädchen. Dabei wurden unter anderem auch nachstehende Meinungen geäußert:

1. die Wehrdienstzeit ist unbedingt notwendig, denn man kann nicht zulassen, daß die feindlichen Kräfte in Westdeutschland Lust bekommen, uns zu überfallen
2. unser Staat fördert die Jugend sehr, darum muß man bereit sein, auch seinen Forderungen nachzukommen
3. die Wehrdienstzeit ist nachteilig, denn sie unterbricht die berufliche Entwicklung
4. die Wehrdienstzeit ist unnötig; Westdeutschland wird nicht wagen, einen Krieg gegen die DDR zu beginnen

Tabelle 57: Notwendigkeit des Wehrdienstes (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben							
	1	2	3	4	5	6	7	KA
Lehrlinge	13	5	3	10	13	21	36	-
Lehrlinge m.A.	7	3	3	17	14	17	34	3
Gesamt	10	4	3	13	14	19	35	1

Relativ unverändert stellen sich die Ergebnisse der Lehrlinge dar. Bei den LmA zeigen sich sehr unterschiedliche Tendenzen in der Entwicklung. Die Antworten in der Kategorie 7 steigen von 13 % auf 34 %, dagegen sinkt die Häufigkeit der Kategorie 6 stärker von 40 % auf 17 % und die der Kategorie 5 von 20 % auf 14 %. Diese etwas negativ zu deutende Tendenz wird durch das Ansteigen der Unschlüssigen bei Kategorie Nr. 4 von 0 % auf 17 % unterstrichen.

Bei beiden Gruppen kann weiterhin nicht befriedigen, daß jeweils etwa ein Drittel keine Meinung hat bzw. der Frage der Notwendigkeit des Wehrdienstes negativ gegenübersteht.

Tabelle 58: Erfüllung des Wehrdienstes aus Dankbarkeit gegenüber dem Staat (Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben							
	1	2	3	4	5	6	7	KA
Lehrlinge	3	8	13	18	13	26	21	-
Lehrlinge m.A.	3	3	7	14	24	31	14	3
Gesamt	3	6	10	16	19	28	17	1

Bei der Einstellung zur Verteidigung der Heimat aus einem Pflicht- und Dankbarkeitsgefühl heraus läßt sich bei den Lehrlingen ein mehr oder minder starker Rückgang in den positiven Antworten erkennen, der am deutlichsten in der Kategorie Nr. 6 (um 19 %) wird. Dagegen erhöht sich die Häufigkeit der Kategorien 1 bis 4 um 3 % bei 1, um 3 % bei 2, um 8 % bei 3 und um 11 % bei Kategorie 4.

Im Gegensatz dazu steht die positive Entwicklung bei LMA in dieser Frage. Die Häufigkeiten in den Kategorien 1 bis 4 sinken insgesamt von 40 % auf 27 %. Dagegen erhöht sich der Prozentsatz der Kategorie 6 von 13 % auf 31 %. Hier ist eine positive Entwicklung nachweisbar, auch wenn dieses Motiv gesellschaftlich nicht so hoch gewertet werden kann.

Eine intensive wehrpolitische Erziehung aller Gruppen wird durch diese Ergebnisse unbedingt gefordert!

Tabelle 59: Nachteiligkeit des Wehrdienstes für Beruf und Entwicklung (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	10	3	8	38	10	15	15
Lehrlinge m.A.	14	-	3	45	7	21	10
Gesamt	12	1	6	42	9	17	13

Während in der ersten Erhebung noch zwischen beiden Lehrlingsgruppen deutliche Unterschiede bestanden, so findet sich in der zweiten Erhebung eine recht gute Übereinstimmung in den Antwortverteilungen. Die Stellung der Lehrlinge zu dieser Frage ist weiterhin sehr heterogen, wobei sich bei den Lehrlingen ohne Abiturausbildung ein Trend zur Zustimmung dieser negativ zu wertenden Aussage erkennen läßt. Während in der ersten Erhebung noch insgesamt 42 % in den Kategorien 1 bis 3 antworteten, so sind es jetzt nur noch 21 %. Der Anteil, der eine "teils-teils"-Antwort gibt, erhöht sich von 23 % auf 38 %.

Die Tendenz, die Frage mehr oder minder neutral zu beantworten, wird auch bei den LMA deutläh. Kategorie Nr. 4 steigt von 27 % auf 45 % an. Positiv ist zu werten, daß 14 % die Aussage ganz entschieden zurückweisen, daß der Wehrdienst nachteilig sei, weil er die berufliche Laufbahn unterbreche (ehemals 0 %).

Eine verstärkt negative Einstellung zum Wehrdienst muß diesen Antwortverschiebungen nicht zugrundeliegen. Man muß diese Ergebnisse im Zusammenhang mit denen der Fragen 56/2 und 56/1

betrachten. Das konsequente Verfolgen einer beruflichen Entwicklung ist durchaus auch ein gewünschtes gesellschaftliches Ziel und kann sich u.U. bei einer Unterbrechung (Ableistung des Wehrdienstes) durchaus nachteilig auf die berufliche Entwicklung auswirken. Jedoch müssen die Einsicht in die gesellschaftliche Notwendigkeit des Schutzes unseres Staates verbessert werden und die mehr persönlichen Interessen in den Hintergrund gedrängt werden.

Tabelle 60: Wehrdienst ist unnötig (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	7
Lehrlinge	28	15	18	10	15	10	3
Lehrlinge m.A.	41	21	24	7	-	7	-
Gesamt	33	19	20	9	9	9	1

Bei den Lehrlingen zeigt sich in dieser Frage die eindeutig negativste Tendenz der gesamten Frage 56. Während in der ersten Erhebung noch 66 % die Aggressivität des westdeutschen Imperialismus mehr oder minder stark anerkannten, so sind es jetzt nur noch 61 %, wobei eine deutliche Verschiebung zu den "gemäßigeren" Aussagen deutlich wird. Kategorie Nr. 1 nimmt zum Beispiel von 43 % auf 28 % ab, dagegen steigen die Kategorien 3 von 10 % auf 18 % an und sogar die Kategorien 5 und 6 um 8 % bzw. 5 %. Mehr als ein Viertel der Lehrlinge bejahen die negative Antwortvorgabe 56/4. Hier wird nochmals die Notwendigkeit deutlich, die wehrpolitische Erziehung gerade der Lehrlinge entschieden zu verbessern!

Die IMA zeigen gegenüber den Lehrlingen eine umgekehrte (positiv zu wertende) Entwicklung. Eindeutig verschoben sich die Antworthäufigkeiten zugunsten der Kategorien 1 bis 3. Die ehemals 33 % der "weder - noch"-Antworten reduzieren sich auf 7 %, dagegen steigen Kategorie 3 von 7 % auf 24 % und Kategorie 1 sogar von 13 % auf 41 %.

Frage 57: Was meinen Sie zu folgender Aussage:
Die Sowjetunion ist der beste Freund des deutschen Volkes?

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann man kaum behaupten
4. das stimmt nicht

Tabelle 61: Einschätzung der Freundschaft UdSSR - DDR
(Angaben in %)

(siebenstufige Skala)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben							KA
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	5	5	5	21	21	28	13	3
Lehrlinge n.A.	-	3	-	21	14	38	24	-
Gesamt	3	4	3	20	19	32	17	1

Tabelle 62: Einschätzung der Freundschaft UdSSR - DDR
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				KA
	1	2	3	4	
Lehrlinge	31	49	13	8	-
Lehrlinge n.A.	45	41	10	-	3
Gesamt	36	46	12	4	1

Insgesamt bestätigt sich die allgemeine progressive Tendenz der IMA auch hier wieder sehr deutlich. Die zustimmenden Antworten der Lehrlinge erfahren demgegenüber einen geringfügigen Rückgang.

Gegenüber 88 % der Lehrlinge, die in der ersten Erhebung die freundschaftlichen Beziehungen der UdSSR und der DDR erkannt und positiv einschätzten, sind es jetzt nur noch 80 %. Diese Verringerung ist allerdings statistisch nicht signifikant.

Bei den IMA steigen die positiven Antworten von 66 % auf 68 %, wobei die größte Steigerung bei Kategorie 1 zu verzeichnen ist, die sich um ein Drittel aller Antworten erhöht. Diese enorme

Steigerung geschieht auf Kosten der 21 %, die in der ersten Erhebung keine Antwort gaben und eines Teiles der Kategorie 2. Bedenklich stimmt aber, daß 21 % der Lehrlinge und 10 % der IMA noch immer nicht die Rolle der Freundschaft zwischen der SU und der DLR erkennt und negativ einschätzt.

Ob es sich bei den IMA in dieser Frage um erfragtes Wissen handelt oder um persönliche Überzeugungen, kann aus dieser Untersuchung nicht hervorgehen. Vermutlich sind Einstellungen mehr in den Vordergrund getreten (siehe auch Frage 40 z.B.).

Frage 63: Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb entstehen (Ähnlich Schwedt), der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgeufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort zumindest drei Jahre im Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nütze
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfall dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin gehen

Tabelle 63: Persönliche Einsatzbereitschaft für Volkswirtschaft (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge	36	15	28	10	5	5
Lehrlinge m.A.	24	17	24	28	-	6
Gesamt	32	16	26	17	3	5

Relativ unverändert stellt sich die Antwortverteilung bei den Lehrlingen dar. Insgesamt entschlossen sich 79 % freiwillig, sich einem solchen Projekt anzuschließen.

Über ein Drittel tätete das aus materiellen Motiven heraus (Kategorie 1) und 28 % erkennen die volkswirtschaftliche Bedeutung als Motiv an (Kategorie 3).

Bei den IMA kommt es zu einer erheblichen Verschiebung in den Kategorien 1 bis 3, obwohl sich der Prozentsatz dieser drei Kategorien nur um 5 % auf 65 % erhöht. Dabei erhalten gesellschaftliche Motive (ehemals nur 7 %) und die materiellen Motive (ehemals 53 %) jeweils 24 % der Antworten. Ebenfalls positiv ist die Zunahme bei Kategorie 2 von 0 % auf 17 % zu werten. Unbefriedigend bleibt, daß unverändert mehr als ein Viertel der IMA sich nur im äußersten Notfall zu einem solchen Schritt entschließen könnten.

Noch ungünstiger stellen sich die Ergebnisse beider weiblichen Lehrlinggruppen dar.

Frage 64: Es wird heute viel davon gesprochen, daß in den nächsten zehn Jahren automatische Taktstraßen, kybernetische Steuer- und Regelsysteme und die elektronische Datenverarbeitung vorwiegend den Charakter der Produktion in der DDR bestimmen werden.

Welche Meinung haben Sie dazu?

1. in den nächsten zehn Jahren wird die Produktion in der DDR diesen Stand erreicht haben
2. ich bin von dieser Entwicklung überzeugt, glaube aber, daß ihre Verwirklichung in der DDR noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen wird
3. von dieser Entwicklung wird viel gesprochen, ich glaube aber, daß da noch viel Zukunftsmusik dabei ist
4. ich glaube nicht, daß die Produktion in der DDR in meinem Leben diesen Stand erreichen wird, von einzelnen Betrieben vielleicht abgesehen.

Tabelle 64: Überzeugung von Revolutionisierung der Produktion in der DDR (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	KA
Lehrlinge	49	38	5	-	8
Lehrlinge m.A.	38	48	7	3	3
Gesamt	43	43	6	1	5

Beide Gruppen zeichnen sich durch die gleiche Tendenz aus. Der Prozentsatz, der von der realen Durchsetzung der EDV und

modernster Produktionsmethoden überzeugt ist, bleibt relativ unverändert bei den Lehrlingen bei 87 % (ehemals 95 %) und bei den IMA bei 86 % (ehemals auch 86 %). Deutlich wird auch bei beiden Gruppen, daß die Häufigkeit bei Kategorie 1 in dem Maße zunimmt, wie die bei 2 abnimmt. Diese positive Entwicklung beider Gruppen ist die reale Widerspiegelung der ökonomischen Erfolge und Stärkung der DDR. Die Kategorie 1 steigt bei den Lehrlingen von 35 % auf 49 % an, die der zweiten sinkt von 60 % auf 38 %. Bei den IMA steigen die Häufigkeiten von 13 % auf 38 % bei Kategorie 1 und Kategorie 2 sinkt von 73 % auf 48 %.

Frage 66: Verfolgen sie die politischen Ereignisse mit Interesse?

1. mit großen Interesse
2. mit mittlerem Interesse
3. mit schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

Tabelle 65: Interesse an politischen Ereignissen
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					KA
	1	2	3	4	KA	
Lehrlinge	33	46	13	5	3	
Lehrlinge m.A.	59	38	-	-	3	
Gesamt	43	43	7	3	2	

Tabelle 66: Interesse an politischen Ereignissen
Untersuchungs- (Angaben in %)

(siebenstufige Skala)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben							KA
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge	-	3	3	10	21	31	23	10
Lehrlinge m.A.	-	-	-	10	14	45	31	-
Gesamt	-	1	1	10	19	36	26	6

Bei den Lehrlingen ergibt sich eine Verschiebung der Häufigkeiten zwischen Kategorie 1 und 2 zugunsten von 1. Der Anteil der politisch sehr interessierten Lehrlinge steigt von einem Viertel auf ein Drittel an. Dagegen sinkt die Häufigkeit bei Kategorie 2 von 58 % auf 46 %, wobei die politisch schwach interessierten Lehrlinge von 7 % auf 13 % anwachsen. Insgesamt ist diese Entwicklung durchaus als positiv zu bezeichnen, obwohl sie weiter verbessert werden sollte.

Die LMA zeigen eine noch günstigere Entwicklung. Die Häufigkeit steigt bei Kategorie 1 um 12 %, bei Kategorie 2 um 5 % und die ehemals 20 % Antworten in den Kategorien 3 und 4 verschwinden völlig. Damit ergibt sich, daß sich 97 % der LMA überhaupt für politische Ereignisse interessieren, davon zwei Drittel etwa stark und sehr stark.

Das stärkere Interesse der LMA für politische Ereignisse erklärt auch z.T. die positiven Veränderungen und Ergebnisse bei einer Reihe politischer und ideologischer Fragen.

Die weiblichen Lehrlingsgruppen zeigen insgesamt ein weniger stark ausgeprägtes Interesse an politischen Fragen, sie stimmen etwa mit den Ergebnissen der Lehrlinge überein.

Frage 68: Glauben Sie, daß man als Jugendlicher den meisten erwachsenen Menschen vertrauen kann?

1. ja
2. unentschieden
3. nein

Tabelle 67: Glaubwürdigkeit der Erwachsenen (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	ka
Lehrlinge	38	49	13	-
Lehrlinge m.A.	31	55	10	3
Gesamt	36	51	12	1

Die Antworten bei den Lehrlingen unterscheiden sich nicht von denen der ersten Erhebung. Dieses Ergebnis kann keineswegs be-

riedigen, da ausdrücklich nach der Glaubwürdigkeit der meisten Erwachsenen gefragt wird, die nur von 38 % der Lehrlinge bejaht wird, während die Hälfte "teils-teils"-Antworten geben.

Die ehemals noch ungünstigeren Ergebnisse der IMA nähern sich in der zweiten Erhebung denen der Lehrlinge stark an. Die "teils-teils"-Antworten werden von 73 % auf 55 % reduziert, die der Kategorie 3 von 20 % auf 10 %. Der Prozentsatz derjenigen, die die Glaubwürdigkeit der Erwachsenen bestätigen, steigert sich von 7 % auf 31 %. Diese Ergebnisse deuten auf eine verbesserte Zusammenarbeit und einen Abbau, der in der ersten Erhebung vermuteten Spannungen und Oppositionshaltungen. Hier muß jedoch weiter intensiv gearbeitet werden, da auch die weiblichen Lehrlingsgruppen zu über 50 % die "teils-teils"-Antworten bevorzugen.

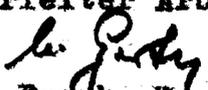
Protokoll

zum Betriebsbericht II der Intervallstudie "Junge Arbeiter"
für den VEB "Kirov" Leipzig

1. Auftraggeber: VEB "Kirov" Leipzig
2. Umfang der Forschungsmittel: 10000.- M
3. Einbeziehung von Praktikern:
 - a) Erfolgte im Rahmen der 2. Erhebung nicht
 - b) Ist bei der Konzipierung und Durchführung des Päd. Maßnahmesystems erfolgt
4. Milieuanalysen: Wurden nicht durchgeführt
5. Beteiligung von Wissenschaftlern bei der Anfertigung des Berichts:
 1. Dipl.-Psych. Burkhard KAPTAN (inhaltliche Auswertung)
 2. Dipl.-Psych. Werner GERTH (Leitung und Begutachtung)
 3. Dr. Rolf LUDWIG (statistische Auswertung)
6. Beteiligung von technischen Kräften bei der Anfertigung des Berichts:
 1. Kollegin HELMUTH

(Vergleiche weiter Protokoll zur Schnellinformation II der Intervallstudie "Junge Arbeiter")

Sektorleiter Arbeiterjugend


Dipl.-Psych. W. Gerth